

INHALTSVERZEICHNIS

	seite
Vorwort	1
Unser Heimatdorf	2-3
Die Entstehung	180
Unsere Pfarrkirche	4
Die Pfarrei, Pfarrer Josef Honek, der Friedhof	5-6
Unser Schulhaus, neu und alt, die Lehrer	7-8
Oberlehrer Josef Skalitzky mit der Schulklasse	9-10
und das Erbgericht	
Ohen about I and I will a will	11-12
Oberlehrer Leopold Killer, Lehrer Viktor Arzt mit	
dem Schuljahrgang 1926/27	13
Obl. Killer mit Lehrerin Kwetensky und Klecker mit	
dem Schuljahrgang 1934/35	14
Gruppenbild der Pfarrer und die Lehrkörper, "	
(ein Bild vom Theater "Der Pfarrer von Kirchfeld)	15-16
Oberlehrer Edmund Worm, ein Bild der Schulklasse	
vom danre 1930 mit Frau Bresina	17
Rückblick über die Gemeindeverwaltung Nikl mit Bildern	18-20
minuter and nausnummern	21
Die Entwicklung der Landwirtschaft in Nikl mit Bild	CONTRACT OF
vom bintedankiest	22-26
Präsident Johann Frodl	27
Die Raiffeisenkasse, der landw. Verein, Handel und	
general mir pridely	28-31
Die Freiwillige Feuerwehr und Kommandant Alois Grüner	32-33
Die wasserversorgung	34
Die Musikkapelle	35
Das Brauchtum in unseren Dörfern	36-37
Der Johannestag und das Johanneslied	38
Die Sage vom hellen Wiesenbrunnen	39
Die Schutzvereine und das Schönhengster Gaulied	
Die Landjugend	40
Die polit. Parteien, der Arbeiterradfahrverein	41
und die Heimatsöhne im 1. Weltkrieg,	10
Die Gefallenen von 1914/18 und 1938/45 aus der Gemeinde	42
Einwohner- und Familienverzeichnis von Nikl vom Jahre	343-45
1938 und Anschriften in der neuen Heimat	252 25
Die Ortschaft Kukolle mit der neuen Helmat	46-53
Die Ortschaft Kukelle mit drei Bildern und einem Familienverzeichnis	
Die Ortschoft Alterial	54-57
Die Ortschaft Altwaldeck mit Bildern und Familien-	
VELZETCHILIS	58-61
Die Ortschaft Neuwaldeck mit Bildern und Familien-	
verzeichnis	62-65
Der Einmarsch der Russen am 9. Mai in Nikl	66-67
Die Vertreibung 1945 und 1946 sowie das Verhälbnis	0001
zu den Tschechen	68-69
In der neuen Heimat - und Autoren-Nachweis	70-71
Zeichnung der Ortschaft Nikl	72
Gemarkung der Gemeinde Nikl	
Kreiskarte von Zwittau	73
The state of the s	74

VORWORT

Die Chronik von Nikl erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Da fast alle Unterlagen von daheim im Jahre 1945 verloren gingen, mußte das Meiste aus dem Gedächtnis erstellt werden. Dazu kommt noch, daß über die Hälfte der Landsleute in die Ostzone vertrieben wurden. Durch viel Kleinarbeit wurde doch das Wesentliche erfaßt und niedergeschrieben und aus dem Grunde getan, um unsere schöne Heimat mit ihren Menschen, Heimstätten, Feldern, Wiesen und Wäldern nicht ganz der Vergessenheit anheim fallen zu lassen. Die Menschen hingen trotz schwerer Arbeit an ihrer Heimatscholle, die von den Vorfahren in Müh und Plag einst urbar gemacht wurde.

Möge diese Schrift mit den Bildern, den alten Landsleuten in der Verstreutheit der Länder, eine Erinnerung an Gewesenes, der Jugend eine Überlieferung für die Zukunft und Allen eine Mahnung sein, die Heimat nicht zu vergessen.

Wir danken all Jenen, die durch Wort, Bild und Spenden zu dieser Chronik beigetragen haben, sie konnte aus finanziellen und zeitlichen Gründen nur in dieser einfachen Form erstellt werden.

UNSER HEIMATDORF

Nach alter Überlieferung bedeckte unsere ehemalige Heimat, später der Schönhengstgau genannt, noch im ersten Jahrtausend der jetzigen Zeitrechnung ein undurchdringlicher Grenzwald, der einst ganz Böhmen zum Schutze gegen seine Feinde umgab. Nur einzelne Handelswege und Fußsteige führten durch denselben. Einer dieser Wege, der bis in unserer Zeit bestand und als hohe Straße genannt wurde, führte von Brünn, über Zwittau zur böhmischmährischen Grenze nach Kukelle und von dort in nord-westlicher Richtung schräg durch die genannte hohe Straßenflur, durchzog am oberen Ende des Nikler Tales, beim Haus Nr. 75 Matzka - Hendrich die Ortschaft Nikl. Von da aus führte dieser Weg über Brünnersteig nach Leitomischl.



Luftaufnahme von Nikl

Der älteste böhmische Geschichtschreiber + 1025 als Dekan der Prager Domkirche, nannte im Jahre 981: die unter dem Walde gelegene Burg "Luthomisl". In den neunziger Jahren des XI. Jahrhunderts gründete Bretislav der II. 1094 - 1100 in dieser Stadt ein Benediktiner-Kloster. Im Jahre 1145 wurden die Benediktiner durch die Prämonstratenser abgelöst. Diese veranlaßten den Zuzug von deutschen Siedlern, die den bestehenden Grenzwald rodeten und die Dörfer anlegten. Die meisten Siedler dürften über Schlesien aus Franken gekommen sein. Dies dürfte in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts geschehen sein. Die Prämonstratenser waren die Grundherren der später genannten Leitomischler Herrschaft. Sie hatten von 1145 bis 1344 folgende Äbte: Johann um 1145, Decorus 1167, Georgus 1184, Myslen 1185 und 1201, Walerus 1225, Otto 1231 und 1240, Herrmann 1245 bis 1260, Ulrich 1278 bis 1300, Konrad 1324 und Heinrich Calla 1336 bis 1344.

Es ist anzunehmen, daß in dieser Zeit, an der genannten hohen Straße, in einem schmalen Tal in west- ost - Richtung, das ein kleiner Bach durchfließt, auch das Dorf Nikolcz oder Nikols, das Dorf des Nikolauses, wahrscheinlich von einem Lokator der diesen Namen hatte, angelegt wurde.

Laut Auszug der Geschichte der Stadt Zwittau von Carl Lick vom Jahre 1910, wird dieses Dorf in den Jahren 1347, 1358 und 1398 unter den genannten Namen erwähnt, mit dem Hinweis, daß dasselbe im Jahre 1344 dem Bischof von Leitomischl, als Grundherren, zugeteilt und die Zuweisung im Jahre 1398 nochmals bestätigt

wurde.

Das Dorf Nikols erscheint auch bereits frühzeitig in den Zwittauer Stadtbüchern. Nach denen stellen im Jahre 1533 der Richter und Schöffen von, mit dem Namen "Niklen" der Richter Merte und die Schöffen Lorenz Ehrenberger, Matl Alder und Matl Tyl dem Wenzel Kirschbaum ein Geburts- und Leumundszeugnis aus. Im Jahre 1450 erscheint darin der alte Richter Lorenz und Kaspar Lichtensteiner von Nikeln. Im Jahre 1553 erscheint der Richter Adam, 1632 der Richter Merten Langer.

Im Jahre 1649 zehlt das Dorf 34 Untertanen und zwar ein Freirichter, Thomas Langer, 16 Bauern und 17 Feldgertner. Das Gericht besaß die Schankgerechtigkeit und mußte das Getrenk

von Leitomischl beziehen.

Im Jahre 1344 erhielt Leitomischl einen Bischofsitz und damit erhielt der Bischof das Grundherrenrecht dieses Gebietes. Es regierten von 1344 bis 1426 zehn Bischöfe. Im Jahre 1421 hatte sich die Stadt Leitomischl unter Annahme der vier Prager Artikel den Hussiten unterworfen und kam darauf die Herrschaft in weltliche Hände.

Es folgten die Grundherren: 1424 Dionys Borek von Miltinek,

1425 Jenik von Wedanitz. Jenik fiel am 30. Mai 1434 in der Schlacht von Hrib und ihm folgte Bohusch Kostka von Postupitz. In dessen Besitz verblieb die Herrschaft bis zum Jahre 1547. Nach der Schlacht bei Mühlberg mußte Bohuslav Kostka von Postupitz den Besitz an die böhmische Kammer abtreten. Im Jahre 1552 verpfändete Kaiser Ferdinand I. die Herrschaft gegen 60.000 Schock Meißnisch, an Jaroslav von Pernstein, der aber noch im gleichen Jahre, gegen Herauszahlung dieser Summe die Herrschaft an Wenzel Haugwitz von Biskupitz abtrat. Nach Haugwitz übernahm Wratislav von Pernstein dieselbe. Wratislav erbaute von 1568 bis 1573 in Leitomischl eines der herrlichsten Renaissanceschlösser Mitteleuropas. Durch Kaiser Ferdinand II. kam Leitomischl in den erblichen Besitz der Pernsteins und nach dem Tode Wratislav d.J., der am 7. September 1631 in der Schlacht bei Tangermünde gefallen war, erbte seine Schwester Frebonia Eusebia, die Letzte ihres Geschlechtes, die Herrschaft. Ihr Nachfolger wurde im Jahre 1646 ihr Vetter Wratislav von Lobkowitz, der aber den Besitz im Jahre 1649 dem Geschlecht von Trautmannsdorf gegen den Betrag von 100.000 Gulden überließ.

In dieser Familie verblieb derselbe bis zum Jahre 1753, in welchem Jahre Graf Josef von Waldstein diesen erwarb.

Im Jahre 1859 kaufte Fürst Karl von Thurn und Taxis von Regensburg die Herrschaft von Leitomischl.

Im Jahre 1945 wurde diese auch von dem tschechischen Staate

übernommen.

DIE ENTSTEHUNG

Über die Entstehung des Dorfes Nikl sind keine genauen Überlieferungen vorhanden. Urkundlich erwähnt wird es seit dem Jahre 1347. Lediglich nach einer alten Sage soll Nikl einstmals ein langgezogenes Dorf gewesen sein, "Das longe Nejkl". Diese Vermutung bestätigt sich dadurch, daß oberhalb der genamnten hohen Straße, inmitten des Waldes, bis zur Zeit der Vertreibung 1945 ein Stück Acker, Besitzer Matzka Johann, früher Hendrich Nr.75, bestanden hat und noch bebaut wurde. Unterhalb desselben, im Walde des Besitzers Blaschka aus Hopfendorf, noch Beete zu erkennen waren und unweit davon sich ein kleiner Hügel befand und auf dem, wenn man aufstampfte, ein Hohlraum wahrzunehmen war, der auf einen alten Keller schließen ließ, auf dem einstmals ein Haus gestanden sein dürfte. Am linken Talrand oberhalb des Dorfes und dieser Straße, am sogenamnten Streicherrand soll früher ein Wachturm, der wahrscheinlich zur Sicherung der Handelsfuhrleute auf dieser Straße, gestanden haben.



Der Mittelort

Unterhalb des Dorfes, in den Wiesen gegen Altwaldeck waren Anfang dieses Jahrhunderts noch ausgeschrotene Brunnen vorhanden, deren Tiefe, mittels eines Wiesen baumes, der bei uns zur Befestigung der Heufuhren verwendet wurde. festgestellt wurde. Es ist anzunehmen, daß diese außerhalb des Dorfes gewesenen Sied-

wesenen Siedlungshäuser, die im Waldgebiet standen, von ehemaligen Holzköhlern, die in jener Zeit, ihr Dasein hatten, stammten und später aufgelassen wurden.

Westlich unserer Ortschaft Nikl, schloß sich knapp an dieselbe, das ausgedehnte Gebiet der Gemeinde Lauterbach an. Nach Überlieferung haben seinerzeit die Bewohner von Nikl, als im achtzehnten Jahrhundert die Ländereien vermessen und die Kataster angelegt wurden, diese Vermessungsbeamten nicht mehr länger beherbergt und verköstigt, sodaß diese nach Lauterbach gingen und sonach zum Leidwesen der Nachkommen, die Ländereien dem Kataster Lauterbach zugeteilt haben.

UNSERE PFARRKIRCHE

Nach der überlieferten Geschichte des Schönhengstgaues wird unsere Kirche erstmals im Jahre 1677 erwähnt und zwar besaß diese damals einen silbernen Kelch und drei Glocken. Nach Überlieferung soll bereits an dieser Stelle eine Kapelle gestanden haben und es ist anzunehmen, daß das Kirchenschiff an dieselbe angebaut wurde und das Presbyterium, d.h. der Altarraum aus dieser Kapelle entstanden ist.

Die Kirche, zum heiligen Georg geweiht, war bis zum Jahre 1786 eine Filialkirche der Pfarrkirche in Karlsbrunn. Von da ab eine

Lokal- und im Jahre 1861 Pfarrkirche.

Die Kirche ist ein orientierter, d.h. nach dem Osten ausgerichteter schlichter Bau, der auf einem älteren Grunde wahrschein-



Kirche mit Kriegerdenkmal

lich im achtzehnten Jahrhundert aufgeführt wurde. Sie hat ein rechteckiges Schiff, das Presbyterium ist nach fünf Seiten hin achteckig abgeschlossen. Die Decke des Schiffes ist flach, das Presbyterium ist barock eingewölbt. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Kirche renoviert. Dabei wurden in ihr allerlei handwerkliche Arbeiten ausgeführt. Es waren hauptsächlich Schnitzereien und Fresken, mit denen die Kirche zu jener Zeit geschmückt wurde. Die Fresken gehen auf Entwürfe des tschechischen Malers Nikolaus Aleš zurück. Hinter dem Hochaltar ist es der hl. Georg zu Pferd mit dem erschlagenen Drachen fast als Märchengestalt. die das Gute verkörpert. aufgefaßt.

Das Gemälde an der Seitenwand über dem Eingang zur Sakristei stellt den hl. Adalbert bei seiner Predigt bei den heidnischen Preußen dar. Über dem Seiteneingang zur Kirche ist der hl. Wenzel in voller Rüstung als Ritter zu sehen. Alle drei Gemälde zeigen die typische Monumentalität des Künstlers Ales, die sehr vereinfachte Komposition und die Signatur "Ales" 1900, auf den beiden anderen ist ein A zu sehen. Weitere Namen bezeichnen die Maler, welche die Entwürfe nach den Kartons des Ales ausgeführt haben.

Der Glockenturm, auf der Westseite der Kirche in der Friedhofsmauer ist gotisch mit "modern romanischen Schmuck".

Es ist offensichtlich ein Wehrturm mit dem Zweck, den Eingang der Kirche, die auf dem Berge steht, von der abschüssigen Seite her, als einzigen Zugang, zu schützen. Der Turm selbst ist bis zur Dachhöhe aus Bruchsteinen erbaut,

Der Turm selbst ist bis zur Dachhöhe aus Bruchsteinen erbaut, worauf ein Holzaufbau mit Bretterverschalung aufgesetzt ist. Obenauf eine Kuppel mit Schindeln eingedeckt. Derselbe steht bereits seit Jahren unter Denkmalschutz.



Innen-Ansicht der Kirche vor einem Requiem für den gefallenen Georg Prochaska aus Kukelle

Die Glocken: Die große Glocke ist 53 cm hoch und hat einen Durchmesser von 79 cm. Ihre Krone schmückt ein Akanthusnament und die Inschrift: + Campana Ista Deo et Sancto Georgio Gallis Debellatis oacem sonat + Hanc et nobis Cocedat omnipons. Die Inschrift wird durch vier Kreuztaler abgeschlossen. Darunter befindet sich ein Blumengewinde. Auf dem Mantel der Glocke befindet sich ein Blumengewinde. Auf dem Mantel der Glocke befinden sich die Reliefs der Muttergottes, des hl. Johannes des Täufers und der Heiligen Jakob und Florian. Auf dem Kranz steht die Inschrift: SVMPTIBVS COMMVNITATIS REFVBA SVP IONNE FORBERGER CAP IO CALI A KLEMENTE STECHER. Auf dem Herzen stehen die Buchstaben A. E.

Die kleinere Glocke ist 35 cm hoch, sie hat einen Durchmesser von 52 cm. Die Krone umschlingt ein Band von Weintrauben, Birnen, Äpfeln und Blättern. Darunter erscheint die Inschrift: FRANZ WANIEK GLOCKENGIESSER IN SLAUPNITZ. Auf dem Mantel der Glocke sind die Reliefs der heiligen Georg und Wenzel zu sehen. Auf dem Kranz ist zu lesen: HAEG CAMPANA REFVSA EST AN: DO:1816 SUMPTIBUS COMMUNTATIS NIKLIENSIS IN DOMINO LITOMISSLI-ENSI REGNATE ILLUSTRISIMO DOMINO GEORGIO JOSEPHO COMITE DE WALDSTEIN WARTENBURG! CVRAM ANIMARUM TENETE ANTONIO ANTES. Eine Palmette bildet den Abschluß. Auf dem Herzen der Glocke ist die Jahreszahl 1816 und ein Blumenspecht mit einer Hyanzinthe zu sehen.

Das kleine Glockentürmchen kann von innen nicht bestiegen werden.

Die beiden erstgenannten Glocken wurden im Jahre 1916 abgenommen und fielen dem ersten Weltkriege zum Onfer.

Bereits im Jehre 1920 wurde durch Spenden von seiten der Bewohner des Kirchensprengels, eine neue mittlere Glocke angeschafft, die bis in die Zeit der Vertreibung, mit ihrem Klang vom Turme, der ehemaligen Dorfbevölkerung in Erinnerung ist.

DIE PFARRET

Es läßt sich heute nicht mehr genau feststellen, in welcher Zeit der Bau der Pfarrei durchgeführt wurde. Nach einer Abschrift der Geschichte des Schönhengstgaues von Karl Hübl Dreihöf, ist zu ersehen, daß im Jahre 1677 die Kirche in Nikl bereits bestanden hat. Demnach ist anzunehmen, daß die Pfarrei auch in dieser Zeit erbaut wurde. Dieselbe bestand aus einem Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäude, Stall und Scheune. Nachdem zur Pfarrei und Kirche seinerzeit an die zwanzig Metzen Feld, (4 ha) zehn Metzen Wiesen (2 ha)und etwa vierzig Metzen Wald (8 ha) gehörten, haben die Pfarrer um das damals etwas karge Einkommen verbessern zu können, in den früheren Jahren auch nebenbei Landwirtschaft betrieben.



Nachdem das Wohnhaus, welches aus Bruchsteinen erbaut war, feucht und veraltert war, wurde dieses im Jahre 1913, unter Veranlassung des damaligen Pfarrers Josef Honek, abgerissen und in den Jahren 1913 und 1914 neu aufgebaut. Auf Grund einer bestehenden Abmachung war die Kirchengemeinde verpflichtet, die dabei anfallenden Hand- und Spanndienste, dies waren die Arbeitskosten und Zufuhr der Baumaterialien, zu leisten.

In Erinnerung sind die nachstehend aufgeführten, in der Kirchengemeinde tätigen Seelsorger:

Pfarrer	Antes	in	den	Jahren	1841			
11	Walter	11	11	11	1860			
.11	Pogert		**		1865	bis	1885	(Schulinspek-
11:	Kratochwil	- 11	11	11	1885	11	1890	tor)
11	Marek	. !!	31	11	1890	*	1898	
11	Kutschera	11	11	11	1898	11	1908	
"	Honek	11	- 11	11	1908	11	1935	
"	Stejskal	-11	.11	11	1935	11	1938	(Pension.
11	Barth	- 11	11	11	1938	11		Pfarrer aus
"	Dörner	.11	.11	31	1942	11		Lauterbach)

+ PFARRER JOSEF HONEK

Geboren im Jahre 1877 in Chrudim in Böhmen, war vom Jahre 1908 bis 1935 Seelsorger in Nikl. Während dieser langen Amtstätigkeit war er wegen seiner Menschenfreundlichkeit allgemein beliebt und durch seine Bienenzucht und Honigversand weithin bekannt.

Pfarrer Honek war vielseitig interessiert, befaßte sich einige Jahre mit Rosenzüchtung und hatte auch eine Obstbaumschule auf seinen zur Pfarrei gehörigen Äckern eingerichtet. Auch mit feldmäßigem Gemüseanbau und mit Schweinemast hat er es eine Weile versucht. Er bewirtschaftete jahrelang die Felder selbst, besaß einige Stück Vieh und hatte ein Kuhgespann welches er oft selbst lenkte. Urban Franz von Nr.97 (Schenk-Fronz) war ihm eine treue Hilfskraft.

Nach seiner Pensionierung im Jahre 1935, er hatte sich inzwischen in Mährisch Schönberg ein nettes Haus gebaut, verbrachte Pfarrer Honek dort seinen Ruhestand und Frau Langer die frühere Postangestellte in Nikl, führte seinen Haushalt.

Doch mit den neuen Machthabern nach 1945 und deren Methoden, konnte sich Pfarrer Honek nicht mehr zurecht finden, er starb am 25.Juli 1957 im Alter von 80 Jahren und wurde auf dem Friedhof von Mihr.-Schönberg beerdigt.

DER FRIEDHOF

Derselbe befand sich früher, wie meist allerorts um die Kirche. Mit einer Steinmauer umgeben und mit Quadersteinen abgedeckt. Da bereits gegen Ende des vorigen Jahrhunderts dieser Raum nicht mehr ausreichend war, wurde im Jahre 1893 von der Gemeinde hinter der Pfarrei von dem Besitzer Johann Seidl Nr.110 ein Grundstück erworben, das mit einer Ziegelmauer umgeben und ein kleines Leichenhaus gebaut und somit ein neuer Friedhof angelegt wurde.

Nachdem die Gemeinde die Verwaltung desselben selbst übernahm und diese dem Pfarramt nicht überließ, wurde seinerzeit dem Friedhof deswegen, von Seite vorgesetzter Stellen der Kirche, eine kirchliche Einweihung versagt.

Nachdem zum Bau der neuen Pfarrei im Jahre 1914 die Quadersteine der alten Friedhofsmauer gebraucht wurden, sind die Mauerreste nach Kriegsende 1918/19 abgetragen und durch einen Staketenzaun ersetzt worden.

Die alten, noch bestehenden Grabstätten wurden eingeebnet und somit die Ruhestatt unserer Vorfahren der Vergessenheit anheimgefallen.

UNSER SCHUTHAUS

Über Zeit und Jahr der Erbauung unseres alten Schulhauses lassen sich heute keine genauen Angaben machen. Dieses war das Haus Nr. 3, der letzte Besitzer Alois Hiller. Dasselbe bestand aus einem großen Wohnzimmer, die damalige Schulklasse, mit einer Wohnküche, Schlafzimmer und einem Stall. Da unsere Kirche bereits im Jahre 1677 erwähnt wird, ist anzunehmen, daß dieses nach dieser Zeit erbaut wurde.

Da im neunzehnten Jahrhundert dieses Haus den damaligen Anforderungen nicht mehr entsprach, wurde im Jahre 1861, oberhalb

des alten Schulhauses, die neue Schule erbaut. An dieser Stelle stand damals das ehemalige Gemeinde-Lokator-Haus, die alte Lukallie, genannt. Den Bau übernahm seinerzeit der damalige Gemeindevorsteher Langer von Haus Nr.12. In der neuen Schule befanden sich zwei Lehrklassen, die Oberlehrerwohnung und ein Stall. Nach den damaligen Verhältnissen, war der Oberlehrer mit seinem kargen Lohn gezwungen, als Nebenerwerb sich mit der Landwirtschaft zu befassen und dabei sich auch eine Kuh zu halten.



Um diesen Bau seinerzeit finanzieren zu können, mußten damals die unterhalb der Ortschaft liegenden Gemeindewiesen verkauft werden.

Da sich bereits Ende des neunzehnten Jahrhunderts die Schulverhältnisse derart veränderten, war die Gemeinde im Jahre 1893 bereits gezwungen, einen weiteren Anbau an der Westseite des bestehenden Schulhauses vorzunehmen. Seit dieser Zeit bestand für die Kinder der Ortschaften Nikl und Kukelle ein dreiklassiger Schulunterricht, der aber im zweiten Weltkrieg infolge Lehrermangels, auf zwei Klassen eingeschränkt wurde. Bereits um das Jahr eintausendneunhundert wurde der bestehende

Stall zu einer Schulküche umgebaut und für die Kinder, die in den Wintermonaten infolge der bestehenden Schneeverhältnisse mittags nicht nach Hause gehen konnten, eine Mittagssuppe gekocht und verabreicht.

Die Schulkinder der Ortschaften Alt- und Neuwaldeck wurden seit Bestehen dieser Gemeindeteile dem Schulsprengel Körber zugeteilt, wozu die Gemeinde Nikl 49% des dortigen Schulhaushaltes beizusteuern hatte.



Auf dem Bild ein Teil des ehemaligen alten Schulhauses. Es wurde aufgenommen bei der Beerdigung von Rudolf Rohlik von Nr.41. Er starb im Krankenhaus in Schreiberhau nach einem Fronteinsatz im zweiten Weltkrieg. Dieses erste Schulhaus diente als Unterrichtsraum bis zum Jahre 1861. Es bestand aus einem großem Klassenzimmer mit einer Wohnküche und einem Nebenzimmer. Auch

ein Stall und eine Scheune gehörten dazu. Der Kirchenorganist Alois Hiller war der letzte Besitzer dieses Hauses.

Soweit in Erinnerung, waren nachstehende Lehrpersonen an unserer Schule tätig:

		100		
Oberlehrer	Blaschka Jahl Haas	Anton	aus	Frankstadt Bez. M. Schönberg Ort nicht bekannt
" "	Skalitzky Killer Forberger Worm	Josef Leopold Reinhold Edmund	aus " "	Weipersdorf Krs.Landskron Hopfendorf "Zwittau Zwittau Sonneberg in Nordböhmen
Lehrer	Hirschmann Drescher Kafka		11	Blumenau Krs. Zwittau Ort nicht bekannt
" Frl.	Langer Hruschka Portele	Oskar Johanna	11	dem Bezirk Grulich Ort nicht bekannt Landskron
" "	Frömmel Nagel	Franz Martha	11	Körber Krs. Zwittau Landskron
II II	Arzt Roller	Viktor Margaret		Lukau " Landskron Thomigsdorf "
" Frau " Frl.	Bresina Schneider Brichta	Emmi	11	Zwittau

+ OBERLEHRER JOSEF SKALITZKY EHRENBÜRGER DER GEMEINDE NIKT.

Geboren im Jahre 1854 als Sohn eines Grundbesitzers in Weipersdorf Kreis Landskron, besuchte er nach der Volksschule das Gymnasium und studierte dann an der Lehrerbildungsanstalt in Trautenau.

Er war zuerst Lehrer in Dittersdorf, dann Oberlehrer in Mändrick, in Nikl seit dem Jahre 1895, ging eine ganze Generation bei ihm zur Schule.



Das Bild zeigt Oberlehrer Skalitzky mit seiner Tochter Helene und der Schulklasse Jahrgang 1900 und 1901

Neben seiner Erziehungsarbeit, die Oberlehrer Skalitzky mit großer Gewissenhaftigkeit und auch Strenge durchführte, betätigte er sich als Bienenzüchter sowie als Obst-und Gartenbauer mit einer musterhaften kleinen Baumschule. Er hat seinen Schülern die verschiedenen Arten des Veredelns gelernt und selbst in seinem sowie Obstgärten der Nachbarn, die Qualität des Tafelobstes durch veredeln und ausgesuchte, wohlschmeckende Sorten verbessert.

Außerdem leitete er viele Jahre die Kirchenmusik und war ein guter Organist. Auch in den völkischen und kulturellen Vereinen war er stets zur Mitarbeit bereit. Sein Leben war selbstlos, Dienst an der Dorfgemeinschaft und wurde im Jahre 1918 durch Verleihung des Ehrenbürger-Briefes der Gemeinde Nikl gekrönt. Auch nach der Pensionierung im Jahre 1921 blieb er weiterhin seinen Bienenvölkern und dem Obst-und Gartenbau treu.

Seine täglichen Spaziergänge führten ihn meistens in den umliegenden Wald, besonders zur Zeit der Pilzernte. In einer
Nacht im Sommer 1937 brannte das Bienenhaus unseres Oberlehrers im Garten des Erbgerichtes lichterlo. Bevor die Feuerwehr
eingreifen konnte, war das Haus mit den vielen Völkern schon
niedergebrannt. Den Verlust seiner Bienen hat er, da er auch
schon einige Zeit kränkelte, nicht mehr lange überlebt.
Er starb am 4. August 1937 im 83. Lebensjahr und wurde im Familiengrabe in Nikl, an der Seite seiner im Tode vorausgegangenen Frau Katharina, geb. Postler aus Zwittau, zur letzten
Ruhe gebettet.

Von den Kindern fiel der älteste Sohn Karl im ersten Weltkrieg, Josef von Beruf Förster starb nach dem zweiten Weltkrieg, Rugo war Bankkaufmann und starb in Amerika, die Töchter Grete, die Frau unseres letzten Oberlehrers Worm, Marie und Martha sind auch in den Jahren nach der Vertreibung gestorben.

Die Jüngste Helene Krankenschwerten von der Vertreibung des verben.

Die Jüngste, Helene Krankenschwester von Beruf, lebt im Ruhestand in Seckach in Baden.



Das Bild zeigt das ehemalige Erbgericht.

Im alten Gebäude, welches im Jahre 1876 abgebrannt ist. befand sich eine Schänke. die den damaligen Reisenden Rast und Unterkunft bot. Ebenfalls war dort ein Stall vorhanden, in welchem berittenes Militar und Durchreisende ihre Pferde einstel-

len konnten. Der Besitz soll früher einer Familie Langer gehört haben. Derselbe wurde dann an die Familie Urbanek, wahrscheinlich aus Lauterbach stammend, verkauft.

Im Jahre 1906 verkaufte Johann Urbanek das Erbgericht an Anton Jaich, dem ehemaligen Mitbesitzer einer Textilfabrik aus Zwittau.

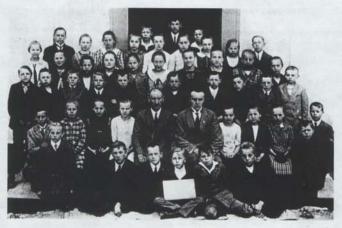
Letzte Besitzer waren die Familie Walter Jaich, jetzt in X 7901 Großrössen Nr.20 über Falkenberg.

+ OBERLEHRER LEOPOLD KILLER

Einer der verdientesten Männer um die Gemeinde Nikl, die völkische und kulturelle Arbeit, war Oberlehrer Leopold Killer. Hier wirkte er 30 Jahre lang als Lehrer und Oberlehrer. Er stammte von einem alten Bauerngeschlecht aus Hopfendorf, geboren am 28.November 1876, besuchte er dort die Volksschule, anschließend die Bürgerschule in Zwittau und studierte an der Lehrerbildungsanstalt in Brünn.

Seine erste Stelle als Lehrer war Ketzelsdorf, dann folgten Abtsdorf, Jansdorf und Karlsbrunn. Im Jahre 1906 kam er nach Nikl wo er bis zu seiner Pensionierung, die im Jahre 1936 erfolgte, zuerst als Lehrer und ab September 1921 als Oberlehrer tätig war.

Am 31.0ktober 1910 hatte er geheiratet. Seine Frau ist eine geborene Lorenzl aus Karlsbrunn. Den ersten Weltkrieg machte Obl. Killer zuerst an der Rußland- und später an der Italienfront, zunächst als Fännrich und dann als Leutnant mit.



Das Bild zeigt Obl. Leopold Killer und Lehrer Viktor Arzt mit der Klasse im Schuljahr 1926 und 1927

Oberlehrer Killer hatte seine ganze Kraft und Freizeit in den Dienst der Volkstumsarbeit gestellt. Im Kulturverband, Nordmährerbund, der Jugendfürsorge, der Heimat-Söhne im Weltkrieg und der örtlichen Theatergruppe war Obl. Killer führend und leitend tätig. Über 15 Jahre lang war er Obmann des Bezirks-Lehrervereines Leitomischl.

Auch eine Gemeindechronik von Nikl hatte Obl. Killer erstellt. die jedoch in der turbulenten Zeit nach dem zweiten Weltkrieg

ganz verloren ging.

Nach dem Zusammenbruch im Mai 1945 wurde er aus seinem Eigenheim in Mährisch Lotschnau vertrieben und im Juni 1945 von den Tschechen verhaftet. Nach drei Monaten wurde er wieder freigelassen und mit seiner Frau und Schwiegertochter nach Zlatina zu einem tschechischen Nauern zur Zwangsarbeit verschickt. Im Jänner 1946 wurde er erneut verhaftet und in das Gefängnis nach Hohenmauth eingeliefert.

Nach längerem Aufenthalt in verschiedenen Strafanstalten wurde Obl. Killer vom tschechischen Volksgerichtshof zu sieben Jahren Kerker verurteilt und in das berüchtigte Zuchthaus Mürau einge-

wiesen.

Ende November 1946 wurde er von dort krankheitshalber entlassen und über die Grenze nach Bayern abgeschoben, wo er in Pullach bei München mit seiner Familie wieder zusammentraf.

Die Freiheit konnte er leider nicht mehr lange genießen, da er durch die Entbehrungen und Mißhandlungen in den tschechischen Gefängnissen so mitgenommen war, daß er bereits am 28. Jänner 1950 in Pullach starb und auf dem Münchner Waldfriedhof seine letzte Ruhestätte fand.



Auf dem Bild Obl. Killer mit den Lehrerinnen Martha Kwetensky aus Lauterbach und Frl. Klecker aus Landskron mit der Schul-Klasse 1934 und 1935

Frau Killer wohnt jetzt beim Sohn Kurt in Schönsee in der Oberpfalz, welcher dort eine große Arztpraxis hat und ein schönes Eigenheim besitzt, Erich der älteste Sohn ist Oberlehrer in Pullach, der Jüngste Hellmut, Jurist von Beruf, Leutnant und Kompanieführer, starb nach einer schweren Verwundung am 28.August 1943 in einem Feldlazarett bei Orel in Rußland.

Als Handarbeitslehrerinnen waren tätig:

Frau Skalitzky Katharina, die Frau des Oberlehrers Skalitzky, Franziska aus Körber Krs. Zwittau, Frau Frömmel

Frau Langer

Karoline " Mindrik " Gertrud " Überdörfl Frl. Fischer des Oberlehrers Erich Killer, jetzt in Pullach bei München.



Auf dem Bild Pfarrer Josef Honek, Oberlehrer Leonold Killer. Lehrer Viktor Arzt, Lehrerin Frl. Johanna Hruschka und Handarbeitslehrerin Frau Franziska Frömmel aus Körber.

LEHRER VIKTOR ARZT

Geboren am 28.9.1900 in Lukau bei Landskron war Lehrer in Nikl vom September 1924 bis Ende Juni 1931 und wohnte im Hause der Familie Gritzbach Nr. 114. Er war ein tüchtiger Lehrer und auch im kulturellen und Vereinsleben in der Gemeinde mit führend tätig. So war er außer beim Kirchenchor, Schriftführer der Schutzvereine wie Bund der Deutschen Nordmihrens und des Deutschen Kulturverbandes auch Leiter der Theatergruppe des Nordmährerbundes, welche damals folgende Theateraufführungen brachte:

"Der Amerikaseppl" am 22.2.1925, "Mutterliebe" am 3.4.1926, "Der Wilderer" am 26.12 1927, "Unsere Pauline" am 19.2.1928, "Der Pfarrer von Kirchfeld" am 22.4.1928 und am 22.3.1931, "Der Goldonkel" am 20.1.1929, "Bruder Martin" am 23.3. und 6.4. 1930 und "Familie Schneck" am 19.4.1931.

Der Reinertrag von den Theateraufführungen floß immer dem Kriegerdenkmalfond zu.

Heute lebt Lm. Viktor Arzt als Oberlehrer i.R., für den Schönhengster Heimatbund und Landschaftsrat immer noch tätig, mit seiner Frau, einer geb. Czischek aus Jansdorf. in 7301 Deizisau, Jahnstr.60



Das Bild zeigt die Darsteller des Theaterstückes "Der Pfarrer von Kirchfeld"

In der Mitte als Pfarrer, Lehrer Viktor Arzt, links daneben Marie Gritzbach 114 und Alois Grüner 36, rechts Grete Frodl 9, daneben Josef Huschka 8, stehend von links nach rechts Josef Huschka 132, Hans Frodl 9, Johann Urban 86, Antonie Hendrich 5 Josef Huschka 108, Emilie Gritzbach 114, Leopold Grüner 36, Gustav Pelz 109 und Hans Demele 32.

LEHRERIN FRL. JOHANNA HRUSCHKA

Geboren im Jahre 1884, der Geburts- und Heimatort ist nicht mehr bekannt, war sie Lehrerin in Nikl bis im Jahre 1927. Sie wohnte im Pfarrhaus mit ihrer Mutter und Schwester und half in ihrer Freizeit fleißig in der Garten- und Landwirtschaft. Frl. Hruschka ließ sich im Sommer 1927 nach Kaaden versetzen.

HANDARBEITSLEHRERIN FRAU FRANZISKA FRÖMMEL

Frau Frömmel war viele Jahre in Nikl tätig und kam bei jedem Wetter von Körber um die Mädchen im Stricken, Sticken und Hä-keln zu unterrichten. Am 6.0ktober 1930 wurde sie feierlich von der Schule verabschiedet.

Doch Frau Frömmel konnte ihre Pension nicht mehr lange genießen, Ende Dezember 1931 starb sie und wurde am 1. Jänner 1932 auf dem Friedhof in Körber beerdigt.

+ OBERLEHRER EDMUND WORM



Geboren am 26. Juli 1888 in Sonneberg in Nordböhmen, kam er als junger Lehrer nach Jansdorf, dann Hopfendorf und nach Gayer. Er verheiratete sich mit der Tochter Nargarete vom Obl. Skalitzky, von Beruf Handarbeitslehrerin und er war von 1925 an als Schulleiter wieder in Jansdorf bis zum Jahre 1939.

Anschließend lehrte Obl. Worm an der

Anschließend lehrte Obl. Worm an der Schule in Nikl bis zum Zusammenbruch im

Jahre 1945.

In Zwittau hatte sich die Familie Worm ein schönes Eigenheim gebaut, welches dann auch verloren ging.

Im Jahre 1946 nach Kirrlach in Baden ausgewiesen, wurde er dort ein Jahr später wieder in den Schuldienst eingestellt.

Als Konrektor ging er im Jahre 1953 in den Ruhestand und lebte nach dem Tode seiner Frau im Juni 1957 bei der Tochter Irmtraut in Karlsruhe Mainzerstr.4.

Alle die Obl. Worm kannten, schätzten sein ruhiges freundliches Wesen. Er liebte besonders den Wald und die Arbeit im Garten.

Am 27. Juni 1963 starb er nach einem Schlaganfall und ruht aus einem erfüllten Leben geschieden, auf dem Waldfriedhof in Karls-ruhe-Rüppurr.



Das Bild zeigt die 3.Klasse mit der Lehrerin Frau Bresina im Jahre 1938

RÜCKBLICK ÜBER DIE GEMEINDE NIKL UND DEREN VERWALTUNG

Die Gemeinde hatte bis Anfang dieses Jahrhunderts an die 1200 Einwohner. Infolge Abwanderung und Geburtenrückgang, waren es bei der Volkszählung im Mai 1939 nur noch 1024.

Zur Gemeinde gehörten außer der freien Dorfplätze etwa 50 Hektar Gemeindeäcker. Diese wurden an die Hausbesitzer zu Parzellen von 2 Metzen (0,4 ha) verpachtet.

Über diesen Erlös entstand Mitte des vorigen Jahrhunderts von Seite der Ortsbewohner, gegenüber der Thurn und Taxis'schen Herrschaft und den zur Gemeinde gehörigen Ortschaften ein Rechtsstreit, der durch ein Urteil des k. u. k. Oberverwaltungsgerichtes in Wien, zu Gunsten der Ortschaft Nikl entschieden wurde.

Es bestand hernach eine Gemeindeverwaltung mit 18 Gemeindeausschüssen, die den Gemeindevorsteher und eine Ortsverwaltung, mit 12 Ausschüssen, die den Ortsvorsteher wählten.

Dieses Verhältnis wurde nach dem Anschluß im Jahre 1938 aufgehoben und die obengenannten Einnahmen der Gemeinde wieder zugeteilt.

Nach Überlieferung hatte Mitte des vorigen Jahrhunderts der Gemeindeschreiber Ignatz Urban, Besitzer des Hauses und der Landwirtschaft in Nikl Nr.107, genannt der Schreiber Nazl, an der damaligen Gemeindeverwaltung erheblichen Anteil. Seine Nachkommen waren Johann Urban Nr.24 (Nazl Heger) und Franz Urban Nr.86 (Nazl Fronz) vom ehemaligen Jokel-Gasthaus in Nikl.

Soweit in Erinnerung waren nachstehende Gemeindevorsteher tätig:

Gilg Johann (Holter) Lan	dwirt	Nr.16	etwa um 1850
Langer Johann (Strejgl)	11	" 12	Schulbauleitung 186
Huschka Josef (Motz)	11	" 8	etwa um 1866
Kohl Johann	11	" 107	nachfolgend
Urbanek Johann Erbrichter	11	" 4	11
Jaich Anton "	11	" 4	von 1907 bis 1923
Hiller Anton	11	" 2	" 1923 " 1931
Woletz Gustav	11:	" 21	" 1931 " 1938
Kraut Edwin	11.	" 12	" 1938 " 1939
Woletz Gustav	11	" 21	" 1939 " 1945
Kraut Edwin	11	" 12	" 1945 " 1946



Der frühere Erbrichter Anton Jaich von Nr.4 geb.am 2.6.1868 in Zwittau, war in Nikl 16 Jahre lang Gemeindevorsteher. Er hat die Strapazen und schlechten Lebensbedingungen nach der Vertreibung in Mecklenburg nicht mehr lange überlebt.—In seiner neuen Umgebung konnte er sich nicht mehr zurecht finden. Er starb am 14.Dezember 1946 in Klein-Dammerow bei Lübz und wurde dort beerdigt.



Der frühere Landwirt Anton Hiller von Nr.2, geb.am 8.11.1869 in Nikl, war 8 Jahre Gemeindevorsteher und 50 Jahre Zahlmeister der Raiffeisenkasse. - Während seiner Amtszeit wurde u.a.von der Bezirksstraße Altwaldeck-Gayer, die Dorfstraße bis zur Hauptstraße ausgebaut. Er wurde am 9. Mai 1945 beim Besetzen der Ortschaft Nikl durch die russischen Truppen, als er die Stiegen vom 1. Stock ins Haus herunter ging, ahnungslos von einem in den Hof stürmenden Soldaten meuchlings erschossen.



Gustav Woletz, Landwirt von Nr.21, geb. am 7.2.1901 in Nikl, war Gemeindesekretär von 1925 bis 1931 und Gemeindevorsteher vom Jahre 1931 bis 1938. Nach kurzer Unterbrechung dann Bürgermeister von 1939 bis zur Vertreibung im Jahre 1945. Er kam nach langen Irrfahrten mit seiner Familie nach Prettin, übersiedelte später nach Bayern, wo er jetzt in Ingolstadt im Ruhestand lebt.



Edwin Kraut Landwirt von Nr.12, geb.am 25.11.1896 in Jansdorf, war Bürgermeister in Nikl von 1938 bis 1939 und kommissarischer Gemeindeverwalter von 1945 bis 1946. Er lebt jetzt als Rentner in 8359 Rathsmannsdorf-Renholding bei Vilshofen.

Gemeindeschreiber und Sekretäre

Kohl	Anna	Nikl	Nr	.107	verh	n. Fran	a Hir	nk von	Nr. 105
Seidl	Ignatz	11	11	5		bis	zum	Jahre	1924
Honek	Josef (Pfarre	r)"	11	1	von	1924	111		1925
Woletz	Gustav	n/	11	21	11	1925		11	1931
Woletz	Johann	11	.01	107	-11:	1938	11	11	1941
Hiller	Emilie	11	II	3	.11	1942	11	n .	1945

Vom Jahre 1931 bis 1938 war Gustav Woletz Gemeindevorsteher und Sekretär in einer Person.



Auf dem Bild Gustav Woletz jun. mit seiner Frau bei einem Besuch daheim im Monat April 1965 vor der Gemeindekanzlei. Sie war früher bescheiden eingerichtet, hatte nur ein Amts- und Versammlungszimmer und einen kleinen Nebenraum. Auch das an-

schließende Feuerwehrdepot hatte einen ungünstigen Platz, besonders bei Glatteis im Winter.

EINWOHNER UND HAUSNUMMERN

Die Gemeinde Nikl, bestehend aus den Ortschaften Nikl, Kukelle, Alt- und Neuwaldeck hatte nach der Volkszählung im Jahre 1939 1.020 Einwohner. Davon waren 0.5 % Tschechen.

An Hausnummern gab es in der Ortschaft Nikl 163. Von diesen fehlten die Hnr. 29, 31, und 85.

Die Ortschaft Kukelle hatte 22 Hausnummern.

in der Ortschaft Altwaldeck zählte man 33 Hausnummern von welchen die Hnr. 2 und 27 fehlten.

die Ortschaft Neuwaldeck hatte 25 Hausnummern. Davon fehlten die Hnr. 12, 14 und 16. Die Häuser Nr. 22, 23 und 24 wurden vor Jahrzehnten nach der Gemeinde Überdörfel, bzw. der Ortschaft Körber eingemeindet.

Das Gemeindeausmaß betrug insgesamt 1. 469 Hektar. Davon entfielen auf die Besitzer der genannten Ortschaften 654 Hektar. Der größere Teil von 815 Hektar dieses Ausmaßes bestand aus Wäldern, welche im Besitze von Thurn und Taxis in Leitomischl waren.

Die Bevölkerung kann man nach folgenden Schichten oder Berufsgruppen einteilen:

- Landwirtschaftliche Betriebe im Ausmaß von 6 bis 25 ha 12% etwa 30 Familien
- Landwirtschaftliche Betriebe im Ausmaß von 1 bis 5 ha 40% etwa 97 Familien,
- 3. Arbeiter mit 94 Familien . 39%
- 4. Gewerbe und Handel 14 Familien 5%
- 5. Angestellte 10 Familien mit etwa 4%

Den größten Anteil hatten demnach in der Gemeinde die kleinbäuerlichen Betriebe, bei welchen die Männer meist im Baugewerbe in der Stadt Zwittau, eine Anzahl auch als Holzfäller und Waldarbeiter im Thurn und Taxisschen Herrschaftswald Brand, Hajek und Tiergarten Beschäftigung fanden.

Auch die Haus- und Handweberei war bis nach dem ersten Weltkriege stark verbreitet. Für die Zwittauer Textilfabriken wurde gewirkt und gewebt.

Der letzte Handweber in der Ortschaft Nikl war Johann Hiller von Nr.58 (Der Ilwonger).

Wenn auch die Bezahlung dafür nicht besonders hoch war, so blieb es doch ein guter Nebenverdienst.

DIE ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCGAFT IN NIKL

VOM JAHRE 1900 BIS ZU UNSERER "AUSSIEDLUNG"

Als wir am 27. Juni 1945 aus unserem schönen, lieben Heimatort Nikl vertrieben wurden, hat wohl niemand daran gedacht, daß es ein Abschied für immer ist. Wenn ich über die Entwicklung der Landwirtschaft seit der Jahrhundertwende berichte, so soll es der Nachkommenschaft einen Einblick geben, daß ihre Vorfahren fleißige und fortschrittliche Menschen waren, welche nachweisbar seit Jahrhunderten die karge Scholle zum Großteil erst urbar machten und bearbeiteten, diese innig liebten und mit ihr bis heute fest verbunden waren.

Aus neueren Bildern ist zu ersehen, daß sich unser liebes Heimatdorf sehr zu seinem Ungunsten verändert hat und viele Landsleute welche Gelegenheit hatten es wiederzusehen sind derart erschüttert, daß sie es kein zweitesmal besuchen wollen.

Um das Jahr 1900 wurden die meisten Ernte- und Bestellungsarbeiten, wie Mihen, Säen, Pflanzen und Roden noch mit der Hand und primitiven Geräten ausgeführt. An Bodenbearbeitungsgeriten waren der Einscharpflug, die Egge mit Holzrahmen und die Schaufelegge die wichtigsten Ackergeräte für Bespannung. Die Zinken der Egge waren dreieckig, ginsefußartig erweitert und dienten haupts chlich im Frühjahr zur besseren Lockerung des Bodens und zur Einbringung der Saat. Schließlich gab es noch einen Häufelpflug aus Holz mit einem dreieckigem Schar zum ziehen von Furchen und als Häufelgerät.

Der Boden wurde in 6 furchigen Beeten geoflügt, welche 1.20 bis 1.50 Meter breit waren. Einige größere Betriebe oflügten schon in "Gewanten". Diese waren 24 bis 30 Furchen breit, also 4 bis 5 Beete. Diese Bodenbearbeitung hette den Vorteil, daß: 1. der Boden im Frühjahr schneller abtrocknete und 2. die Hendarbeit wie Seen und Pflenzen von Kartoffeln und Rüben erleichterte, da keine Markierung notwendig wer.

Nach Aussagen meines Vaters erinnere ich mich noch, daß in dieser Zeit, außer einigen Dreschmaschinen mit Göpelantrieb, eine Dreschmaschine mit Handbetrieb und drei Sämaschinen im Dorfe waren. Bemerkenswert ist noch, daß sich viele Landwirte im Winter ihre Holzteile für die Ackergeräte selbst herstellten oder reparierten.

Der damalige Bauer Johann Gilg Nr.48 bastelte sogar selbst einen hölzernen Göpel, welcher bis nach dem ersten Weltkrieg seine Dienste tat. Rasch kamen dann aber an Ackergeräten: der "Kratzer" das ist ein Gruber 7 bis 9 zinkig in einem starren Holzrahmen und gänsfußartigen Zinken, sowie der Wendepflug (Zweischar genannt) und eiserne Eggen. Diese Geräte wurden von unseren Dorfschmieden erzeugt und hielten in ihrer Qualität den Fabrikserzeugnissen die Waage. Hier dürfen die Schmiedemeister Johann Hurich und Franz Penka nicht vergessen werden. Beide waren selbst Landwirte und konnten so die Arbeitsqualität ihrer erzeugten Geräte am besten beurteilen.

An Feldfrüchten wurden nach der damaligen Dreifelderwirtschaft Kartoffeln, Futterrüben, auch ziemlich verbreitet als Verkaufsfrucht, Flachs angebaut.

In zweiter Frucht folgte Winterroggen und in dritter Frucht Hafer.

Von Kartoffeln waren eine gelbfleischige, sehr schmackhafte Sorte "Champion" genannt, welche noch über den ersten Weltkrieg hinaus zu finden war und auch "Blaue Riesen", mehr eine Futterkartoffel.

An Roggen wurde der sogenannte "Johannisroggen", eine sehr winterfeste Sorte, aber minder im Ertrag angebaut, welcher aber bald dem "Petkuser Winterroggen" den Platz räumen mußte. Als letzte Frucht war der Hafer, welcher seiner guten Qualität wegen, von der Armee als Pferdefutter gekauft wurde. Allerdings bestimmten damals die Getreidehändler die Preise und der Landwirt mußte mit dem vorlieb nehmen, was ihm diese bezahl-

Das gab einsichtigen Landwirten den Anlaß die "Lagerhausgenossenschaft Zwittau" zu gründen.

Mit der Viehzucht lag es damals noch sehr im Argen. Die Milch wurde im Hause verarbeitet und Quark sowie Butter mußten in die Stadt Zwittau gebracht werden. Nur wenige Liter wurden von einem Milchhändler täglich gekauft. Die Schweinezucht war fast unbekennt. Die Ferkel wurden am Wochenmarkt in Leitomischl von tschechischen Züchtern gekauft.

In den Jahren um 1905 entwickelte sich auch die Schweinezucht und Ferkelaufzucht sehr rasch. Mit Hilfe der deutschen Sektion des Landeskulturrates wurden verbilligt hochwertige Zuchtschweine in das Dorf gebracht.

Mit der Gründung der Molkereigenossenschaft in Abtsdorf war der Absatz von Milch geregelt und dadurch der Rindviehzucht geholfen.

Durch sorgfältige Bodenbearbeitung und gute Stallmistpflege steigerte sich die Bodenfruchtbarkeit und veränderte die Fruchtfolge. Durch sachgemäße Ausnützung der Jauche wurden auch die Erträge auf den Wiesen verbessert. Auch die Anwendung von künstlichem Dünger brachte natürlich höhere Erträge auf Acker und Wiesen.

Bei Getreide fanden Weizen und Gerste Eingang in die Fruchtfolge. Ertragreichere Kartoffelsorten und der Anbau von Sommergerste waren Anlaß zu erweiteter Schweinezucht und Mast. Anstelle der Kohlrüben wurden zum Teil die Futterrunkeln angebaut.

Durch die Gründung des "Vereines deutscher Landwirte für Nikl und Umgebung" wurde es möglich, Düngemittel, Düngekalk und Kohle gemeinsam waggonweise zu beziehen und den kleinen Landwirten auch die Möglichkeit zu geben, diese anzuwenden. Der Geschäftsführer des "Vereines deutscher Landwirte", Josef Gritzbach sen. Nr.114 stellte seine Scheune als Lagerraum zur Verfügung, sodaß Düngemittel ständig vorrätig waren. Es trat dann auch eine bessere Fruchtfolge als früher ein.

1. Weizen oder Roggen, 2. Hafer, 3. Hackfrüchte und Futerpflanzen (Kartoffeln, Rüben, Wicken, Wickhafer) 4. Roggen und Sommergerste 5. Hafer und auch Roggen mit Kleeeinsaat 6. Klee (meist Rotklee zum Teil auch Schwedenklee).

In Betrieben mit größerem Anteil an Wiesen waren andere Variationen üblich und ein Teil der Kleefläche durch Wicken, auch andere Leguminosen oder Flachs bestellt.

Um das Jahr 1910 trafen in Nikl die ersten Mihmaschinen ein, welche erst von den berufsmäßigen Mühern feindlich betrachtet wurden. Da aber in diesem Beruf wenig Nachwuchs war, denn die Jugend fand in der Industrie, im Baugewerbe sowie Telegrafenund Telefonbau bessere Verdienstmöglichkeiten, sodaß alle Bedenken rasch zerstreut waren. Erst waren es Gras- und Getreidemäher, (Flügelmaschinen) und auch Kartoffelerntemaschinen (Schleuderradroder) welche die Handarbeit etwas erleichterten.

Im ersten Weltkrieg machte sich der Mangel an Männern und Zugpferden sehr zu ungunsten der Weiterentwicklung der Landwirtschaft bemerkbar.

Auch in den ersten Nachkriegsjahren fehlte es überall, besonders war Kunstdüngermangel.

Auch die Jahre 1930 bis 1935 waren durch die Einfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus dem Ausland, zu Gunsten der Ausfuhr von Industrieerzeugnissen, für die einheimische Landwirtschaft eine schwere Zeit. Es sanken die Preise von Getreide, Fleisch und Milchprodukten weit unter die Gestehungskosten. Die Molkerei mußte zwangsweise Butter und Köse an ihre Lieferanten zurückgeben, weil keine Absatzmöglichkeiten waren. Doch nach dieser Zeit ging es wieder einigermaßen aufwärts.

Nach 1938 wurden Getreidebindermeher, viele Grasmäher für Kuhbespannung, Dreschmaschinen mit Putzwerk und Benzinantriebsmotoren angeschafft.

Einzelne Landwirte wurden Mitglieder der neugegründeten Tierzuchtvereine, wie dem Milchkontrollverein für Nikl und Umgebung und dem Verband der Edelschweinzüchter für den Bezirk Leitomischl, Sitz in Nikl, welche einen guten Ruf weit über die Grenzen hatten. Der Ankauf von Zuchtstieren wurde von der Gemeinde unterstützt und trug viel zur Verbesserung der Rinderzucht bei.

Die gesamte Bevölkerung war sehr aufgeschlossen für alle Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirtschaft und versuchte entsprechend ihrer Möglichkeit , das Beste dem Boden abzuringen.

Da kam im Jahre 1945 der schwerste Schlag der ein Volk und uns treffen konnte. Wie Zigeuner wurden wir aus unserer geliebten Heimat vertrieben.

EIN RÜCKBLICK ÜBER DIE LANDWIRTSCHAFTLICHEN VERHÄLTNISSE DAHEIM IN NIKL

Mein Erinnern beginnt erst mit dem ersten Weltkriege. Auch in unserem Dorfe fehlten damals viele Männer. Frauen, Kinder und alte Leute hatten es nicht leicht, all die Arbeit zu schaffen und für die Volksernährung zu sorgen.

Durch den Verlust der Kriegsanleihe, die Geldabstempelung und vor allem um unsere Gefallenen, waren wir nach diesem Kriege alle ärmer geworden. Erst nach 1920 konnte man allmählich wieder daran denken, die Häuser instand zu setzen, Geräte und Ackerwagen zu reparieren oder zu erneuern. Viele Kinder im Orte nützten im Sommer und Herbst ihre Freizeit um in unseren schönen Wildern Beeren und Pilze zu sammeln und durch deren Verkauf mit verdienen zu können. Freilich kam dadurch oft auch der Schulbesuch zu kurz.

Als wir Jungen von damals nach 1925 in die landwirtschaftlich und klimatisch günstigeren Gegenden von Landskron und Mährisch Trübau kamen, merkten wir wohl, daß unser Dorf wirtschaftlich Manches nachzuholen hatte. Durch unsere Tal-Dorflage war der Stallmisttransport, die Holz-und Reisiganfur für die Kuhgespanne der kleinen Betriebe eine große Belastung.

In gegenseitiger Hilfe wurden sie mit Pferdegespannen unterstützt. Der "Dorfbote" und nach dem ersten Weltkriege "Die Scholle" waren gern gelesene Wochenzeitungen für das Dorf. Neben dem unterhaltenden Teil brachten sie viele nützliche Ratschläge für die Landwirtschaft, die ein Großteil der interessierten Landwirte versuchte und anwandt.



Ein Bild von der Trachtengruppe Nikl beim Erntedankfest in Ketzelsdorf 1928 "Der Rockengang".

1. Reihe unten von links nach rechts,

Josef Huschka Nr.8, Hermine Urban 124, Steffi Urban 86, Marie Hiller 2,

Marie Gritzbach 114, 2. Reihe Karl Jaich, Walter Jaich, Hans Demele, Josef Gilg 31, Hans Frodl 9, Johann Gilg 24, 3. Reihe Franz Urban 62, Marie aus Triebitz, Gustav Grüner 25, Elsa Jaich, Gustav Jaich, Marie Woletz 21 und Leopold Grüner von Nr. 36.

Die landwirtschaftliche Ausstellung im Jahre 1924 in Zwittau war ein Beweis unermüdlichen Fleißes und zeigte beachtliche Erfolge der Landwirtschaft unserer engeren und weiteren Heimat auf dem Gebiete des Feldbaues und vor allem der Tierzucht. Aber auch die besten Handwerksbetriebe und Landmaschinenfabriken unserer Heimat konnten mit Stolz ihre Angebote zeigen. Die kommenden Jahre brachten dann bei emsigen schaffen, eine erfreuliche Weiterentwicklung unserer Dörfer auf landwirtschaftlichem und kulturellem Gebiet.

Wenn wir rückschauend von der Entwicklung der Lendwirtschaft in Nikl sprechen, dann müssen wir anerkennend und dankbar gedenken eines Johann Frodl, der weit vorausschauend, sich schon sehr früh mit der Gröndung von Genossenschaften und landwirtschaftlichen Verbönden um die Lendwirtschaft in unserem Orte und weit darüber hinaus, große Verdienste erwarb.

Weiter eines Anton Hiller, der viele Johrzehnte, Sonntag für Sonntag als Zahlmeister mit seinen Eiterbeitern der Raiffeisenkasse diente.

Und schließlich eines Prof. Ing. Vogt Ernst, der damals als Milchkontrollassistent t"tig war und uns Jungen mit den Grundbegriffen der Landwirtschaftslehre vertraut machte und nie müde wurde, in uns die Liebe zu unserem Berufe und zu unserer Heimat zu wecken.

War es auch nicht gerade üppiger Wohlstand den rohe Gewalt uns 1945 raubte, so war es doch eine gute Nachbarschaft und Hilfsbereitschaft, von der wenig gesprochen wurde, die unseren Niklern eigen war.

Kann man uns auch nicht unsere Heimaterde zurückgeben, die seit Jahrhunderten unsere Vorfahren und uns ermährt hatte, die wir alle mit Fleiß und Liebe betreuten, so bleibt doch entscheidend ob wir unser bewegtes Leben mit einem Soll- oder mit einen Haben-Saldo abschließen können.

Wir meinen dies nicht in einem finanziellen oder materiellen, sondern in einem menschlichen Sinne.

BAUER AUS DEM OSTEN

Bauer aus dem Osten, Sag, wo kommst du her?
"Stürme mich umtosten, Hab keinen Acker mehr."
Was ist dir geschehen? Wer nahm deinen Grund?
"Laß das Schicksal wehen, Schweige, schweig mein Mund!"
Wie kannst du noch leben Ohne Hof und Lend?
"Muß mich doch bestreben, Wie auch bebt die Hand."
Bauer aus dem Osten, Weh, dein Hof steht leer.
Pflugschar muß verrosten, Keiner ackert mehr.
Pflügt nicht mehr der Bauer, Zieht der Tod ins Land.
Nur des Ackers Dauer Gibt dem Volk Bestand.

Karl Hübl

PRASIDENT JOHANN FRODI

Am 27. Mai 1868 in Nikl geboren, besuchte er nach der Volksschule die Realschule in Leitomischl. Dann arbeitete er in der väterlichen Land- und Gastwirtschaft bis zu seiner Verheiratung im Jahre 1898. Während all dieser Jahre war Frodl ständig bestrebt, durch Studium landwirtschaftlicher Fachbücher sein Wissen gut zu fundieren und ständig zu erweitern. Bald schon trat er in das öffentliche Leben, hielt Vorträge über das landwirtschaftliche Vereins- und Genossenschaftswesen. Er erkannte die Not der damaligen Zeit des Berufsstandes und gründete im Bezirk derartige Vereine und Genossenschaften.



Schon im Jahre 1907 wurde er in den Ausschuß des Genossenschaftsverbandes in Prag gewählt. Ein Jahr später kam er als Delegierter in den Landeskulturrat Böhmens. Dank seiner großen Kenntnisse und reichen Erfahrungen und seines Fleißes, stieg Johann Frodl rasch zu den höchsten Amtern des Centralverbandes und des Landeskulturrates empor. Im Jahre 1916 wurde er in den Vorstand des Verbandes 1919 zu seinem Vizepräsidenten und 1932 zum Presidenten gewehlt. Bei dieser umfassenden, für die sudetendeutsche Landwirtschaft bedeutsamen Tätigkeit, fühlte sich Prasident Frodl noch immer für die Organisationen der engeren Heimat verantwortlich. Im Bezirk Leitomischl gründete er einen Milchkon-

trollverein und einen Verband der Edelschweinzüchter. Im Letzteren war er Obmann und Geschäftsführer zugleich und legte alle Wege zu den umliegenden Gemeinden mit dem Fahrrad zurück. Im Landeskulturrat wirkte er acht Jahre und legte dann dieses Amt nieder, um sich ganz der genossenschaftlichen Arbeit zu widmen. Der Oberdirektor Dr. Nagel schrieb in einem Brief, Präsident Frodl war ein guter Redner, geschickter Versammlungsleiter und hat nie seine Ruhe und Selbstbeherrschung verloren. Auch seinen Angestellten war er ein gütiger und bedachter Vorgesetzter. eine einmehmenden persönlichen Eigenschaften haben ihm viele lebenslange Freunde erworben.

Bei all dieser umfassenden Tätigkeit blieb Johann Frodl bis zur Vertreibung Bauer und Ausgedinger auf eigener Scholle. Er hatte aus seinem väterlichen Hof einen Musterbetrieb geschaffen. Die Not und das Elend der Vertreibung blieben ihm nicht erspart. In Großrössen in Sachsen, ist er am 16. Feber 1962 im hohen Alter von fast 94 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben verstorben. Von den Kindern sind der Sohn Hans mit Familie, die Töchter Grete mit Familie und Trude auch drüben in der Ostzone, der Sohn Franz ist in Mellrichstadt Molkereidirektor.

DIE RAIFFEISEN-KASSE

Eine der *Itesten landwirtschaftlichen Genossenschaften unseres Kreisgebietes Zwittau, war die Spar- und Darlehenskasse in Nikl.

Sie nannte sich amtlich Spar- und Darlehenskassenverein mit

unbeschrinkter Haftung für Nikl und Umgebung.

Bereits im Jahre 1893 wurde sie von den damaligen Landwirten Langer von Nr.12, Hink von Nr.37 und dem Gastwirt Anton Hiller sen. von Nr.40 gegründet. Der erste und letzte Zehlmeister war Anton Hiller jun. von Nr.2, wo die Kasse bis zum bitteren Ende im Jahre 1945, also über fünzig Jahre lang untergebracht war. Viele Jahre waren ehrenamtlich im Vorstand tätig die Landwirte Johann Hiller von Nr.12, Johann Frodl jun. von Nr.9, Franz Seidl von Nr.70, Franz Urban von Nr.76, Josef Hiller von Nr.37 Johann Pöndl Forstwart aus Kukelle und als Buchführer Ernst Hiller von Nr.2.

Im Aufsichtsrat der Erbrichter Anton Jaich, der Präsident des landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes Johann Frodl sen. der Landwirt Edwin Kraut von Nr.12, Johann Gilg sen. von Nr.16, Franz Urban von Nr.116 und Josef Gilg von Nr.31, welcher auch

als unermüdlicher Kassenbote tätig war.



Das Bild zeigt das landw.Anwesen vom Hiller Nr.2 wo die Kasse über 50 Jahre untergebracht war.

Auch die umliegenden Ortschaften Hohren so-

wie Alt- und Neuwaldeck waren durch Vertrauensleute vertreten, denn die Genossenschaft hatte auch Mitglieder aus den Dörfern Kukelle, Alt- und Neuwaldeck, Körber, Überdörfel, Mohren, Gayer

Mindrick und Brünnersteig.

Durch ehrenamtliches Wirken, jeden Sonntagvormittag waren die Kassastunden, ermöglichte sie die Abgabe von billigen Darlehen. die Zinsspanne zwischen Spareinlagen und Darlehen betrug meist nur 1 Prozent (3,5 bis 4 Prozent für Spareinlagen und 4,5 bis höchstens 5 Prozent für Darlehen).

Schon frühzeitig kaufte die Raiffeisenkasse eine kleinere Sämaschine, welche gegen geringes Entgeld an die Tandwirte mit Kuhbespannung verliehen wurde. Diese Einrichtung war sehr nütz-

lich und es wurde davon reger Gebrauch gemacht.

Einige Jahre vor dem 2. Weltkrieg kaufte sie noch eine fahrbare Kartoffeldämpfanlage für die Landwirte und Mitglieder der Genossenschaft.

Die Kasse hat durch ehrenamtliches Wirken, nach dem Gedanken und Gründer Friedrich Wilhelm Raiffeisen, vielen Mitbürgern in wirtschaftlichen Notzeiten, beim Aufbau der Existenz, bei der Vergrößerung der Betriebe sowie zur Erstellung von Eigenheimen besonders der Arbeiter-Bevölkerung, viel geholfen.

DER LANDWIRTSCHAFTLICHE VEREIN

Einige Jahre vor dem 1. Weltkrieg gründete Johann Frodl sen. mit einigen Landwirten den "Landwirtschaftlichen Verein". Die ersten Vorsitzenden desselben waren abwechselnd Anton Jaich und Johann Frodl. Der 1. Geschäftsführer war der damalige Gemeindesekretär Ignatz Seidl. Nach dessen Tode übernahm der Kaufmann Josef Gritzbach sen. die Geschäftsführung. Nach seinem Ableben war Hans Demele der Nachfolger bis 1945.

Durch den gemeinsamen Bezug von Düngemitteln, Kalk, Saatgut, Kohle usw. über die Warenabteilung des Zentralverbandes der landw. Genossenschaften in Prag, wurden den Mitgliedern die Waren preisgünstig und von guter Qualität geliefert. Auch über das Lagerhaus Zwittau hatten die kleinen und mittleren Betriebe die Möglichkeit ihre bestellten Düngemittel zu günstigen Beifuhrtarifen frei Haus geliefert zu bekommen.

Die vorhandenen Geräte, wie Saatgutbeizmaschine, Sortierer, Viehwaage und Wiesenegge (finanziert von der Raiffeisenkasse) standen allen Mitgliedern und Landwirten zur Verfügung.

Durch Beratung über Anwendung der Düngemittel stieg der Verbrauch von Jahr zu Jahr und auch die Erträge unserer äcker und Wiesen. Auch für sonstige fachliche Beratung und Weiterbildung wurden von Johann Frodl Fachkräfte von der Deutschen Sektion des Landeskulturrates gewonnen.



Die sogenannten "Roten Weißköpfe" wurden im Schönhengstgau gezüchtet und waren auch in unserer Gemeinde stark verbreitet. Es waren sehr gute Nutz- und Zugtiere.

Das Bild zeigt Anton Pelz sen. mit seinem Kuhgespann.

HANDEL UND GEWERBE

Gleich an der Hauptstraße, in Richtung Zwittau, befand sich das Gasthaus Hiller, später Heger. Dabei waren eine Gemischtwarenhandlung und eine kleine Landwirtschaft. Im Saal wurden im Winter Theateraufführungen veranstaltet und auch Tanzvergnügen fanden dort statt. In den letzten Jahren bewirtschaftete den Betrieb der Pächter Anton Steffan aus Karlsbrunn. Gegenüber stand das frühere Gasthaus Bondy, dann Gritzbach, mit einer Gemischtwarenhandlung. Josef Gritzbach war jahrelang der Geschäftsführer des landw. Vereines und lagerte in seinen großen Räumen Getreide, Kunstdünger und Kohle. Auch eine Viehwaage und Beiztrommel waren dort in Verwahrung. Ein weiteres Kaufmannsgeschäft führte Frau Emilie Pelz Nr.52 während ihr Mann Anton Pelz mit einer Lohndruschgarnitur den



Kleinlandwirten die Ernte ausdrosch, sowie selbst einen landw. Kleinbetrieb bewirtschaftete.

Das Bild zeigt vor ihrem Haus Frau Pelz mit Tochter Emilie und in der Mitte Franz Urban vom Haus Nr.117 von nebenan.

Im Oberort bei Familie Anton Hiller 82, (Schneider-Tona) wurde in den 20ger Jahren eine vierte Gemischtwarenhandlung eröffnet die hauptsächlich für die Bewohner des oberen Dorfteiles in Be-

tracht kam. Ebenfalls im Oberort war das bekannte Joukl-Mikschik Gasthaus. Letzter Besitzer war Augustin Urban, gelernter Fleischer und hauptberuflich Landwirt.



Auf dem Bild die Gastund Landwirtschaft, vorne der Saal, nach der Vertreibung. Die Scheune ist schon abgerissen.

Eine Brotbäckerei hatte Johann Bittner Nr. 94 eingerichtet, die sich regen Zuspruchs erfreute.

An Handwerkern wären zu verzeichnen drei Schmiede, Franz Penka auf Demeles Schmiede, er wohnte später in Kukelle, Leopold Hiller Nr. 115 und Johann Hurich Nr. 28 welcher hauptsächlich für seinen landw. Betrieb arbeitete.

Als Wagner waren tätig Josef Hiller Nr. 37 und Adolf Prochaska

Nr.6, nebenbei mit einer kleinen Landwirtschaft.

Bau- und Möbeltischlereien besaßen Anton Jandl Nr.39, er fiel im 2. Weltkrieg in Warschau, Johann Gritzbach Nr. 106, er hatte eine große Vorliebe für Obstbau, Anton Hiller sen. Nr.82, bekannt als Bienenzüchter und später sein Sohn Franz Hiller Nr.67. Als Faßbinder sind zu erwähnen Josef Hiller Nr. 42 und Johann Pachl Nr. 126.

Schneidermeister war hauptberuflich Josef Hanus Nr. 151, so nebenbei Johann Matzka Nr. 57 und Josef Gilg von Nr. 31. Als Schuhmacher sind zu nennen Johann Pelz Nr.50, Gustav Pelz Nr. 109, nebenbei noch Musiker, Johann Gilg Nr. 24, Georg Prochaska Nr. 101 und Johann Huschka Nr. 147, auch als Sänger beim Kirchenchor bekannt.

Franz Frodl von Nr.59 hatte als Kriegsinvalide vom 1. Weltkrieg,

eine Tabaktrafik.



Das Bild zeigt den Mittelort Nikl im Jahre 1956 nach dem Bau der großen Straßenbrücke. Die Häuser Hiller 37, Gritzbach 114, Jandl 39 und Prochaska Nr.6 sind der Brücke zum Opfer gefallen und verschwunden. Zu sehen sind die Kirche, das Pfarrhaus, die Gemeindekanzlei mit Feuerwehrdepot, das Gasthaus Heger und die Post.

Als "Postmeisterin" von Nikl war Frau Paula Langer, geb. Walther viele Jahre tätig. Ihr Mann der Lehrer Langer fiel, noch jung an Jahren im 1. Weltkrieg. Sie wohnte auf dem von ihren Eltern im Jahre 1901 erbauten Haus, wo bis zum Jahre 1938 die Post untergebracht war. Frau Langer ging nach ihrer Pensionierung als Haushälterin zum Pfarrer Josef Honek nach Mähr. Schönberg, wo sie im hohen Alter von 86 Jahren starb und dort am 8. September 1970 beerdigt wurde.

DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR

Bereits im Jahre 1870 wurde von der Ortschaft Nikl eine zweiräderige Feuerspritze angeschafft und im Gebäude des Erbgerichtes untergebracht. Als im Jahre 1876 im Erbgericht ein Feuer ausbrach, konnte die Spritze nur durch den Einsatz einiger beherzter Männer gerettet werden. Erst im Jahre 1893 wurde unter der Führung und Leitung des da-

maligen Erbrichters Johann Urbanek die Freiwillige Feuerwehr

gegründet.

Einige Jahre später wurde eine vierräderige Spritze angeschafft die bei vielen Bränden in der Gemeinde und in den umliegenden Ortschaften gute Dienste geleistet hat. Es dauerte bis zum Jahre 1936, in welchem eine Motorspritze angeschafft werden konnte.

Der erste Kommandant war der Erbrichter Johann Urbanek, der jedoch später nach Lauterbach übersiedelte. Es folgten dann der Landwirt Ignatz Hink von Nr. 37 bis zum Jahre 1905, welcher in Österreich eine Landwirtschaft erwarb und dorthin verzog, anschließend als Kommandant der Landwirt Franz Woletz von Nr.21 bis zum Jahre 1919.



Das Bild dürfte vom Jahre 1905 stammen. in der Mitte Kommandant Franz Woletz

Von 1919 bis zum Jahre 1939 war Alois Grüner Landwirt und Zimmerer von Nr. 36 Kommandant, sein Stellvertreter war Hans Frodl Landwirt von Nr.9 und als letzter Kommandant in der Zeit von 1939 bis zur Vertreibung 1945, war Franz Urban Maurer und Landwirt von Nr. 116. Die beiden letzten Kommandanten sind in der Vertreibung gestorben.

Die Nikler Feuerwehr hatte stets eine starke Mannschaft mit eifrigen Kameraden, auch aus Kukelle, die außer bei den Feuersbrünsten auch bei vielen kirchlichen und dörflichen Fest-

tagen immer gestaltend mitwirkten.



Das Bild zeigt die Wehr anläßlich der Firmung im Jahre 1927 vor der Kirche, mit Kommandant-Stellvertreter Hans Frodl 9. Gustav Woletz 21, Joh. Deml Kukelle, Jos. Kolda 15, Joh. Matzka 27. Joh. Nawratil 112, Karl Jaich, Emil Hiller 94. Adolf Stelzl

Matzka 154, Joh.Gilg 24, Josef Hiller 45, Franz Woletz Kukelle 4, Rudolf Pelz 158, Leopold Fauska Kukelle 7, Ignatz Hamus 51, Emil Hiller 94, Joh.Matzka 146, Josef Hiller 37, Franz Grüner 25, Franz Urban 117, Hans Hiller 117, Alois Grüner 106, Joh. Gilg 16, Franz Urban 116, Alex.Baar Kukelle 11, Joh.Killer Kukelle 15, Joh.Urban 20, Joh.Frodl 118, Anton Jandl 39, Gustav Urban 124, Franz Urban 62, Joh.Woletz 107, Franz Frodl 155, Adolf Lebeda 88.



Alois Grüner sen. von Nr. 36, geb.am 28. August 1880, war aus dem Vereins- und gesellschaftlichen Leben in Nikl nicht wegzudenken. Über zwanzig Jahre lang ein vorbildlicher Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, war er auch im Ortsausschuß tätig und besonders im Winter beim Schweineschlachten als Dorfmetzger überall stark gefragt. Sein urwüchsiger Humor, seine Kameradschaft und die schlagfertigen Antworten machten ihn bei seiner Feuerwehr und allen Landsleuten sehr beliebt.
Er starb in der Vertreibung am 5Juni 1953 in X 1501 Marquardt Siedlung über Potsdam, wo

Soweit noch in Erinnerung, waren in Nikl folgende Brände: Im Jahre 1916 Haus Nr.31 Josef Gilg, 1921 Haus Nr.107 Johann Kohl, später Woletz, 1928 Haus Nr.84 Pächter Franz Matzka und im Jahre 1931 Haus Nr.28 Johann Hurich.

er auch beerdigt wurde.

DIE WASSERVERSORGUNG

Wie in fast allen Gemeinden unserer alten Heimat, wurde auch die Versorgung unserer Bevölkerung mit Trink und Waschwasser sowie zum Tränken der Haustiere, überwiegend von Hausbrunnen, aus denen das Wasser zum Teil noch durch Schöpfen, Pumpen und auch durch Wasserleitungen entnommen wurde, gedeckt.
Ein Teil dieser Brunnen befand sich auf öffentlichen Ortsgrundstücken und wurden als Gemeinschaftsbrunnen bezeichnet.

Dies waren:

1.	Der	Distlerbrunnen	bei Haus Nr. 14 / 13	
2.	Der	Poldeesbrunnen	bei Haus Nr. 34 / 32 / 33	
3.	Der	Gritzbrunnen	bei Haus Nr. 38 / 36	
4.	Der	Vorleesbrunnen	bei Haus Nr. 35 / 116	
5.	Der	Tunbrunnen (Toten) +	bei Haus Nr. 43 / 2	
6.	Der	Mulbrunnen	bei Haus Nr. 51 / 117 / 106	
7.	Der	Michlbrunnen	bei Haus Nr. 54 / 118	
		Quasibrunnen	bei Haus Nr. 62 / 115	
		Türpesbrunnen	bei Haus Nr. 88 / 67	
10.	.Der	Motlbrunnen	bei Haus Nr. 79 / 80	

+ Nach alter Überlieferung sollen bei diesem Tun - Toten -Brunnen in einem in früheren Zeiten stattgefundenen Kriege, gefallene Krieger, vor der Beerdigung dort gewaschen worden sein, daher der Name Toten - nach dem Dialekt Tun - Brunnen.

Diese Brunnen waren, soweit nicht in Fels gebrochen, mit Bruchsteinen ausgemauert, über der Erde mit Holzbalken ausgeschrotet. Da diese früher meist zu den alten Bauernhöfen gehörten, stellten diese das Holz und wurden mit den Anliegern instand gehalten.

Nach dem ersten Weltkriege wurde die zum Teil morsch gewordene Ausschrotung durch Beton- Steine oder Mauern ersetzt.

In den Ortschaften Kukelle, Alt- und Neuwaldeck war meist bei jedem Haus ein Brunnen vorhanden und dadurch die Versorgung mit Wasser hinreichend gedeckt.

Feuer-Löschteiche

Nachdem das Wasser des, durch das Dorf fließenden Baches für Feuerlöschzwecke nicht ausreichend war, wurden in der Ortschaft in nicht bekannter Vorzeit einige Löschteiche, als Schwemmen genannt, angelegt.

Dieselben waren in früheren Zeiten ebenfalls mit Holzstangen ausgelegt und wurden teils vor und nach dem ersten Weltkriege durch Beton oder Steine erneuert.

Diese befanden sich bei den Hausnummern 123, 11, 112, 120, 70.

DIE MUSIKKAPELLE

Über den Zeitpunkt der Gründung der Kapelle sind keine Aufzeichnungen vorhanden. Um das Jahr 1900 dürfte Josef Urban, (Kirch-Seffl) der erste Kapellmeister gewesen sein. Es folgten dann Ignatz Deml (Schul-Nezl) von Nr.100 und der letzte Kapellmeister war Johann Lorenzl (Mitschka-Hannes) von Nr.104.



Auf dem Bild die Kapelle mit einigen Firmlingen anläßlich der Firmung im Jahre 1927 im Hintergrund sind Zuschauer.

Unter der Leitung von Kapellmeister Joh.

Lorenzl war die Kapelle besonders aktiv, auf dem Bild ganz rechts. Daneben der frühere Kapellmeister Ignatz Deml, dann Adolf Sedlak, Prochaska Alois jun., Leopold Urban 139, Josef Lorenzl 49, Prochaska Kaufmann 52, Prochaska Franz 99, Pelz Maurer 109, Alois Prochaska sen. 99 und in der Mitte der Wagenführer Franz Fauska.

Bei allen festlichen Anlässen im dörflichen Leben, bei der Kirchenmusik und Beerdigungen, am Ostersamstag bei der Auferstehungsfeier, am Ostersonntag früh schon um 6Uhr spielte die Kapelle ihre Weisen bei der Kirche und auch beim "Kränzchen" am Ostermontag. Die "Ghod" war mit der musikalischen Umrahmung ein Höhepunkt. Zum Muttertag im Monat Mai spielte sie fast vor jedem Haus im Ort.

Hei den jährichen Assentierungen war es den jungen Männern bedeutend leichter, wenn die Kapelle mit Marschmusik bis in die Bezirksstadt Leitomischl hin und zurück, voraus marschierte. Im Sommer bei allen festlichen Anlässen, wie Feuerwehrfest und Waldpartie war die Kapelle mit dabei. In Brünnersteig dem bekannten Ausflugsort hat sie fast jeden Somntag der Jugend der umliegenden Ortschaften zum Tanz aufgespielt. Auch im Winter bei den "Bällen" spielte sie ihre schönen Weisen. Die Musik begleitete so die Menschen das ganze Jahr. Nun verbringt der letzte Kapellmeister Johann Lorenzl seinen Ruhestand in 7972 Isny im Altenheim Seidenstraße Nr.41.

DAS BRAUCHTUM IN UNSEREN DÖRFERN

Unsere Eltern und Vorfahren und auch wir, die ältere Generation der Vertriebenen, hatten damals noch nicht Radio und Fernsehen zur Unterhaltung. Des Dorfes Jugend mußte selbst sorgen für Frohsinn und Freude und so entstanden im Kreislauf des Jahres verschiedene Sitten und Bräuche, die damals auch in unserem Dorfe noch gepflegt wurden.

Die Faschingszeit war auch damals schon die übermütigste Zeit des Jahres. Die Vereine des Ortes, allen voran die Freiwillige Feuerwehr, aber auch die Gastwirte veranstalteten in dieser Zeit Bälle und Tanzvergnügungen. Am Dienstag vor Aschermittwoch zur letzten Fosnd wurde dem Frohsinn ein Ende gesetzt. An manchen Orten wurden an diesem Tage, kurz vor Mitternacht, solange durfte noch getanzt werden, von der Musikkapelle der "Baß" und die Ausgelassenheit begraben. Denn nun begann die Fastenzeit, in der die Kirche Tanz und öffentliche Lustbarkeit untersagte.

Der Palmsamstag war für die Burschen ein wichtiger Tag. Sollte doch in dieser Nacht jedem hübschen und achtbaren Mädel möglichst vor ihrem Kammerfenster ein Pflock als Zeichen der Liebe und Verehrung geschlagen werden. Ausgerüstet mit Säge, Axt, zwei Holzschlegeln und der nötigen Anzahl Holzpflöcke, zog die Burschenschar, wenn alles schlief durchs Dorf. Es war schon eigenartig, wenn in der Stille der Nacht plötzlich vorm Haus beim Klang der Ziehharmonika im Takt die Holzschlegel einsetzten, bis der Pflock genügend tief saß. Dann schnell das obere umgeschlagene Ende abgesägt und weiter gings zum nächsten Fenster. Am frühen Morgen hatte dann jedes Mädel seine Not, den Pflock wieder herauszuziehen. Es wäre eine Schande gewesen, hätte sie es bis zum Kirchgang nicht geschafft. Noch trauriger wärs freilich gewesen, wäre dieses Zeichen der Liebe ausgeblieben, was auch vorgekommen sein soll.

Das Schmekosterngehen der Kinder am Ostermontag war natürlich die große Freude, Jeder zeigte stolz dem Anderen, was die Sache

eingebracht hatte.

Auch das Oster- oder Saatreiten war Anfang der dreißiger Jahre

von der Landjugend eingeführt worden.

Das Maibaumsetzen, das dem Erwachen des Frühlings galt, war in unseren Dörfern wohl nicht sehr Brauch. Dafür aber das Hexen-verbrennen am Abend des 30.April. Mit abgenutzten Birkenbesen die in Teer getaucht und am Feuer entzündet wurden, liefen die Jugendlichen durch die einbrechende Dunkelheit.

Das nächste Ereignis im Jahresreigen war die Nikler "Genod". Es war der erste Sonntag nach dem 24.April, dem Georgstag, das Fest unseres Kirchenpatrons. Weil es zeitlich die erste "Genod" war, wurde sie auch gern von der Jugend der Nachbarorte besucht und daher wurde auch in beiden Tanzsälen des Ortes sowiel wie nur möglich getanzt.

Die Sonnwendfeiern, die besonders nach 1918 mit der Unterdrückung unseres Volkstums an Bedeutung gewannen, waren für uns ein ernstes und stolzes Bekenntnis zu Heimat und Volk.

Im Laufe des Sommers, zwischen Heu- und Getreideernte fand fast in jedem Dorfe ein Feuerwehrfest, ein Heimatfest oder eine Waldpartie statt. Jung und Alt beteiligte sich dann begeistert an den Vorbereitungen für solche Veranstaltungen, deren Reinerlös einer gemeinnützigen Sache zugeführt wurde.

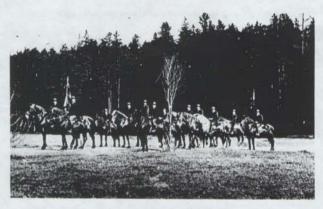
Am zweiten Sonntag im Oktober feierten wir Nikler die "Kirmes". Als Abschluß der mühsamen Arbeit des Jahres und Dank für die eingebrachte Ernte wurde dieses Fest mit Schmaus und Tanz begangen.

An den langen Abenden im November und Dezember war das Federnschleisen am der Reihe. Frauen und junge Mädchen wurden dazu abwechselnd in die Häuser eingeladen und in späterer Stunde gesellten sich dazu die Burschen, um nach getaner Arbeit mit Gesang und Frohsinn den Abend zu beschließen.

Wenn der Winter dann einkehrte wurden von den Bauern die Wägen in den Schupfen gestellt und die Schlitten hervorgeholt. Man erkannte schon von weitem jedes Gespann am Glockengeläut der Pferde. Es kam die schöne Weihnachtszeit mit besinnlichen Festund Ruhetagen und anschließend die sogen. "Stätstage" der weiblichen und männlichen Dienstboten.

Dann wenn der Schnee draußen knirschte und die Feldarbeit ruhte ging der "Sautanz" los, es waren die Schlachtfeste, wozu am Abend Freunde und Nachbarn eingeladen wurden.

So hatte das liebe Jahr neben der oft schweren und harten Arbeit auch immer Stunden des Frohsinns und der Freude. Und jeder von uns erinnert sich gerne jener urwüchsigen Spaßvögel und Frohnaturen, die wir auch in Nikl hatten. Jeder mochte sie gerne und wo sie auftauchten, gabs auch was zum Lachen.



Osterreiten der Landjugend von Nikl und Jansdorf im Jahre 1934

ERINNERUNG AN DEN JOHANNESTAG AM 16. MAI

Bis zum Anfang des zweiten Weltkrieges wurde in unserer Gemeinde der 16. Mai, der Namenstag des Heiligen Johannes, als Feiertag gehalten. Am Nachmittag dieses Tages fand jedes Jahr eine Johannesprozession zur Kapelle des Sankt Johannes von Nepomuk statt.

Diese stand mit dessen Statue seit urdenklichen Zeiten neben der Straße im Garten des Bauernhofes Nr.34. Der letzte Besitzer desselben war Rudolf Hiller.

Hernach fand in der Kirche der feierliche Johannessegen statt, wobei zum Schluß nachstehendes St. Johanneslied gesungen wurde. Nachfolgende Woche wurde anstatt der üblichen Maiandacht, ein Johannessegen abgehalten und dabei stets dieses Lied wiederholt.

SANKT JOHANNESLIED ZUM NAMENSTAG AM 16. MAI

- Sankt Johannes von Nepomuk, eine Zier der Prager Bruck, Der Du hast müssen, Dein Leben schließen, im Moldau Fluß.
- Dein Nam' ist wohlbekannt, im ganzen Böhmerland, Der Du zu jeder Zeit, der Verschwiegenheit, ein Meister bist.
- Der König wollt es haben, Du sollst ihm alles sagen, aus der Beicht vortragen, was die Königin gebeicht'.
- Aber Du schweigest still, Dein Mund nicht reden will, Eh' Du warst geboren, hast Du Dich verschworen, ein Stumm' zu sein.
- Dein Mund ist rosenrot, lieblich allzeit bei Gott, Wenn die Augen brechen, und der Mund nicht sprechen, so steh' mir bei.
- Amen das werde wahr, daß Deine Zunge immerdar, Ohne End' kann sagen, Johannes liegt begraben, zu Prag, bei Sankt Veit.

DIE SAGE VOM HELLEN WIESENBRUNNEN

Im Tale, neben dem Wege, der zum Thurn-Taxisschen Wald "Hajek" führt, einige hundert Meter nach dem letzten landwirtschaft-lichen Anwesen der Eheleute Franz und Anna Urban (Tomas) Nikl Nr.76, befand sich auf der Wiese der Besitzer Josef und Amalie Seidl in Nikl Nr.92, eine sumpfige Stelle.

Der Sage nach, einstmals eine sehr starke Quelle, genannt "Der helle Wiesenbrunnen". Derselbe soll einstmals mehrere Klaftern tief und einen bedeutenden Umfang gehabt haben. Einst soll, der Sage nach, ein fremder Reiter, mit seinem Roß, darin versunken sein.

Über diesen Brunnen sollen sehr häufig starke Gewitter aufgestiegen sein, die oftmals zu Überschwemmungen des Dorfes geführt haben sollen.

Damit sich diese Katastrophen nicht mehr wiederholen sollten, haben die Nikler den Brunnen dreimal verschüttet, nachdem sie vor dem letzten Male zuvor noch zwei Enten und Hicksel hinein gaben und denselben mehrere Klaftern tief mit einer eisernen Türe, die noch zuvor mit Wachsleinwand überzogen wurde, bedeckten.

Die Enten und das Hicksel sollen, nachdem sich diese Wasserader einen neuen Lauf gesucht hatte, bei Böhmisch Trübau wieder zum Vorschein gekommen sein. Dieses unterirdische zugeflossene Wasser soll dort so stark gewesen sein, daß es dort drei Mühlen zu treiben im Stande war. Der Sage nach, sollen auch zuvor in Nikl seinerzeit mit dem Wasser drei Mühlen betrieben worden sein. Eine dieser Mühlen soll sich nach Überlieferung, im Anwesen der Eheleute Frodl Thadeus und Franziska in Nikl Nr.35 befunden haben.

In Nikl selbst aber sollen hernach die starken Gewitter und die damit verursachten Überschwemmungen aufgehört haben.

Auf der oben angeführten Wiese befand sich bis heute noch eine Stelle, die sumpfig und ringsum mit Weidengestrüpp bewachsen war, die auf den sagenhaften "Hellen Wiesenbrunnen" mit seiner Quelle hindeutete.



Das Bild zeigt das Anwesen von Franz Urban Nr.76. Der Sohn Franz ist im zweiten Weltkrieg gefallen, die Tochter Anni, ein blühendes Midchen von 22 Jahren starb 1945 bei der Vertreibung unterwegs an Typhus, ihre Mutter starb 1959, der Vater 1966 in X Plosek Kreis Torgau D.D.R. Dort wohnt noch die letzte und jüngste Tochter Hilde, verheiratet Klawitter.

DIE SCHUTZVEREINE

Der zunehmende Expansionsdrang der Tschechen gegen Ende des 19. Jahrhunderts führte zur Gründung der Schutzvereine. Es waren dies der "Bund der Deutschen Nordmährens" und der "Deutsche Kulturverband", die sich die Erhaltung des gefährdeten deutschen Besitzes und Kulturgutes auch im Schönhengstgau zur Aufgabe gemacht hatten. Es waren unpolitische Einrichtungen die den Zusammenhalt der Sudetendeutschen bewirkten. Sie wurden besonders nach dem 1. Weltkrieg eine elementare Notwendigkeit. Die Unterhaltung zahlreicher Schulen sowie Unterstützung gefährdeter gewerblicher und landwirtschaftlicher Betriebe an der Sprachgrenze war die Hauptaufgabe.

Auch in Nikl war zwischen den zwei Weltkriegen diese Tätigkeit der Schutzvereine nicht wegzudenken, es arbeiteten alle Parteien, Stände und Berufe mit, um unser Deutschtum zu erhalten.

Als leitende und führende Persönlichkeit galt Oberlehrer Leopold Killer.

SCHÖNHENGSTER GAULIED

Zwischen March und Adler breitet Sich ein reich begnadet Land, Das den Wandrer, der's durchschreitet Wie ein süßer Zauber bannt. Segen ruht in jedem Tale, Pröhlich grünt's auf Berg und Au. Sei gegrüßt vieltausend Male, Trauter deutscher Schönhengstgau!

Uns're holde Muttersprache,
Uns'rer Ahnen biedre Art
Werden unter jedem Dache
Wie ein köstlich Gut gewahrt.
Mannesmut und Frauenwürde
Trägt das Volk dort stolz zur Schau.
Bleib des Erdengartens Zierde,
Trauter deutscher Schönhengstgau!

Und die Mädchen wie die Knaben, Uns'rer Zukunft Trost und Hort, Sollen tief ins Herz sich graben Ihrer Väter Losungswort: Strahlt das Glück in goldnem Schimmer, Kommen Tage trüb und grau, Treu verbunden, dein für immer, Trauter deutscher Schönhengstgau!

Text von Ottokar Kernstock, Melodie von Rudolf Kunerth

DIE LANDJUGEND

Zu Beginn des Jahres 1930 wurde die bereits einige Jahre bestehende Jugendgruppe des Bundes der Deutschen Nordmährens, in eine Landjugendgruppe umgewandelt. Im gleichen Jahr wurde auch der Bezirksverband gegründet, welchem zuerst die Gruppen Schirmdorf und Nikl, später dann Jansdorf, Lauterbach, Blumenau, Ketzelsdorf, Dittersdorf und Abtsdorf angehörten.

Der Zweck und das Ziel dieser Jugendgruppen war die Zusemmenfassung der dörflichen Jugend, die Erhaltung und Pflege des alten Brauchtums, der Volkslieder und Tänze, der kulturellen Belange unseres bedrohten Volkstums, die berufliche und landwirtschaftliche Weiterbildung der weiblichen und männlichen Jugend und vor Allem auch die Beseitigung des Klassenkampfes.



In geselligen Heimabenden fast jede Woche einmal im Erbgericht Jaich, wo uns durch das Entgegenkommen des Erbrichters ein großer Raum, das sogen. Jugendheim zur Verfügung stand, konnte bei den Zusammenkünften ein vielseitiges Programm durchgeführt werden.

Hans Demele war ein tüchtiger Jugendführer, dem auch das zustandekommen der Gruppe in erster Linie zu verdanken ist. Bei öfteren Heimatabenden in den Süälen so-

wie Treffen im Freien, komnte einiges über die Arbeit der Bevölkerung gezeigt werden. Das Osterreiten, die Sonnwendfeier
und auch die winterlichen Theateraufführungen fielen in den Bereich der Arbeit der Landjugend. Auf dem Bild vorne von links
nach rechts: Prochaska Georg Kukelle, Gilg Ernst 60, Penka
Franz Kukelle, 2.Reihe Fauska Liesl, der Name der Nachbarin ist
nicht mehr bekannt, Fauska Mariamme, Nickel Hedwig 55, Urban
Anni 76, Schlinger Marie 19, 3.Reihe Matzka Marie 27, Gritzbach
Stefanie 114, Jaich Hilde 4, Hiller Hermine 71, Seidl Maririe
70, Frodl Grete 9, Frodl Trude 9, Jaich Frida, Hink Stefanie
134, Urban Franz 76, 4.Reihe Weiß Franz, Huschka Johann 43,
Hiller Ernst 2, Jaich Karl, Demele Hans und Jaich Walter 4.

Der erste Bezirksjugendführer vom Verband Leitomischl war Hermann Habiger aus Schirmdorf, es folgten Ernst Hiller und zum Schluß Franz Demele aus Nikl Nach.

Auch im Kreisverband mit dem Sitz in Landskron war Hans Demele Schriftführer, an der Spitze stand J.Hermann Häusler aus Liechtenau bei Grulich.

Die Mädchen wurden betreut von Grete Frodl und Mili Demele. Das "Deutsche Jugendland" hieß die Zeitschrift des Verbandes und war im ganzen Land stark verbreitet. Leider wurde schon im Jahre 1938 alles gleichgeschaltet und zum Teil aufgelöst, durch den zweiten Weltkrieg mit der anschließenden Vertreibung vollends zerstört.

DIE POLITISCHEN PARTEIEN

Auch in unserer Gemeinde gab es jahrelang vier Parteien, die soweit es die Verhältnisse zuließen, besonders vor den Wahlen eine rege Tätigkeit entfalteten.

Es waren dies der "Bund der Landwirte", die "Sozialdemokraten", die "Christlichsoziale Volkspartei" und die "Gewerbepartei". Da Nikl keine reiche Gemeinde war, so mußte sparsam gewirtschaftet werden und große Aufwendungen waren nicht möglich.

Doch wenn es um das Wohl der ganzen Gemeinde ging, so waren sich alle Parteien einig, es herrschte auch kein Klassenkampf und keine Unterschiede, war es in der Raiffeisenkasse oder abends im Gasthaus, es saßen Lehrer, Bauern und Arbeiter, ob reich oder arm, Alle beisammen an einen Tisch.

Nach den Gemeindewahlen im Jahre 1935 und dem immer stärker werdenden Druck der Tschechen gegen alles Deutsche, errang die neugegründete Sudetendeutsche Partei unter Führung des Turnlehrers Konrad Henlein immer mehr Stimmen und es kam soweit, daß sie in den folgenden Jahren die Mehrheit erhielt, die alten Parteien zur Bedeutungslosigkeit verurteilt waren und zur Auflösung gezwungen wurden.

Nach dem erfolgten Anschluß an das Deutsche Reich im Herbst 1938, wurden die Mitglieder der Sudetendeutschen Partei in die Deutsche nationalsozialistische Arbeiterpartei eingegliedert.

Im Zuge dieser Eingliederung wurden alte bewährte Organisationen durch neue, uns fremde ersetzt.

DER ARBEITER-RADFAHRVEREIN

veranstaltete größere Gemeinschaftsfahrten, damals war ja das Fahrrad Hauptverkehrsmittel, im Winter brachte der Verein einige Theaterstücke zu Aufführung und erhielt dazu leihweise die Bühne vom Nordmährerbund. Rudolf Pelz von Nr.158 war der Vorstand des Vereines.

DER VEREIN DIE HEIMATSÖHNE IM I.WELTKRIEG

war ein Kameradschaftsverein welcher hauptsächlich bei festlichen Ereignissen in Erscheinung trat. Meist waren es kirchliche Feiern oder Gründungsfeste wozu die Mitglieder des Vereines mitmarschierten. Ihr Obmann war Johann Deml, Kukelle Nr. 20.

ERSTER WELTKRIEG 1914/18

DIE GEFALLENEN AUS NIKL

1.	Hiller	Hugo	N:	r.2	21.	Hendrich	Robert	N:	r.75
2.	Hiller	Johann	11	3	22.	Seidl	Franz	11	76
3.	Urban	Johann	ın	3	23.	Seidl	Leopold	11	80
4.	Hink	Franz	. 11	7	24.	Hiller	Josef	11	80
5.	Matzka	Franz	u	11	25.	Urban	Franz	111	86
6.	Matzka	Franz	11	15	26.	Jandl	Johann	.11	87
7.	Zölfl	Franz	11	15	27.	Hiller	Franz	11	87
8.	Urban	Johann	- 11	17	28.	Lebeda	Wenzl	11	88
9.	Prochaska	Ignatz	11	26	29.	Osetzky	Anton	**	94
10.	Matzka	Johann	. 11	33	30.	Gritzbach	Johann	11	95
11.	Hink	Franz	11	37	31.	Prochaska	Johann	11	103
12.	Urban	Anton	11	44	32.	Platschek	Johann	:11	106
13.	Gilg	Johann	**	46	33.	Seidl	Leopold	11	110
14.	Gilg	Leopold	**	48	34.	Woletz	Franz	0	111
15.	Gilg	Anton	11	48	35.	Matzka	Johann	11	113
16.	Urban	Franz		55	36.	Urban	Johann	-11	116
17.	Killer	Karl	11	56	37.	Urban	Johann	n	119
18.	Löschinger	Rudolf	n	61	38.	Skalitzky	Karl	:11	122
19.	Pelz	Franz	11	65	39.	Huschka	Josef	111	123
20.	Deml	Georg	#	67	40.	Langer	Oskar	11	129

DIE GEFALLENEN AUS KUKELLE

41.	Ptak	Franz	Nr.1	43. Pöndl	Johann	Nr.10
42.	Löschinger	Ferdinan	d " 5			

DIE GEFALLENEN AUS ALTWALDECK

44.	Holetz	Franz	Nr	.3	47.	Tobisch	Franz	Nr	.15
45.	Killer	Johann	11	8	48.	Drimml	Karl		18
16	Villen	17		0					

DIE GEFALLENEN AUS NEUWALDECK

49.	Pachl	Richard	N	r.4	54.	Schauer	Johann	Nr	.15
50.	Antl	Anton	11	6	55.	Klaschka	Adolf	11	17
51.	Prax .	Johann	"	7	56.	Ammler	Johann	11	19
52.	Steffan	Johann	11	11	57.	Zölfl	Johann	11	25
53.	Roschka	Johann	"	13					

ZWEITER WELTKRIEG 1938/45

DIE GEFALLENEN UND VERMISSTEN AUS NIKL

1.	Huschka	Josef	Ni	.8	g	25.	Urban	Franz	N	.76	g	
2.	Matzka	Franz	"	11	g	26.	Lebeda	Johann	11	79	v	
3.	Gilg	Franz	11	16	g	27.	Prochaska	Alois	11	83	v	
4.	Stelzl	Alois	21	17	g	28.	Freitag	Thadeus	11	84	g	
5.	Schlinger	r Franz	11	19	g	29.	Hiller	Gustav	11	87	g	
6.	Urban	Johann	11	23	v	30.	Urban	Emil	11	91	g	
7.	Gilg	Ernst	11	24	g	31.	Urban	Gustav	11	93	E	
8.	Woletz	Otto	11	24	V	32.	Prochaska	Emil	**	98	v	
9.	Woletz	Ferdinand		24	v	33.	Schachtner	Johann	11	100	v	
10.	Grüner	Gustav	**	25	g	34.	Prochaska	Ferdinand	l	103	g	
11.	Matzka	Johann	**	27	V	35.	Huschka	Josef	11	108	g	
12.	Demele	Franz	11	32	g	36.	Seidl	Franz	**	110	g	
13.	Grüner	Gustav	11	36	v	37.	Killer	Hellmut	11	122	g	
14.	Jandl	Anton	11	39	g	38.	Hiller	Gustav	11	123	g	
15.	Heger	Gustav	tr	40	v	39.	Gilg	Josef	11	131	g	
16.	Rohlik	Rudolf	11	41	g	40.	Zölfl	Leopold	31	136	g	
17.	Hiller	Josef	11	42	v	41.	Wilder	Leopold	-11	142	g	
18.	Hiller	Josef	11	45	g	42.	Huschka	Johann	"	147	V	
19.	Hendrich	Franz	11	61	g	43.	Huschka	Josef	**	147	g	
20.	Urban	Josef	п	64	v	44.	Stindl	Franz	**	148	g	
21.	Matzka	Franz	11	73	v	45.	Hanus	Hellmut	111	151	g	
22.	Deml	Franz	**	73	v	46.	Matzka	Franz	11	154		
23.	Mikschik	Johann	11	74	g	47.	Pelz	Rudolf	11	158		
24.	Matzka	Franz	11.	75	g							

DIE GEFALLENEN UND VERMISSTEN AUS KUKELLE

48.	Woletz	Franz	No	r. 4	g	51.	Kronberger	Johann	Nr.	11	g
49.	Rohlik	Emil	11	9	g	52.	Prochaska	Georg	11	14	g
50.	Hiller	Leopold	11	10	g	53.	Heinz	Robert -	0	16	E.

DIE GEFALLENEN UND VERMISSTEN AUS ALTWALDECK

54.	Demel	Leopold	N	r.4	v	58.	Kössler	Ernst	Nr.	.18	g
55.	Filipp	Franz	11	10	g	59.	Huschka	Franz	**	22	g
56.	Filipp	Rudolf	u	10	g	60.	Pachl	Alois	11	23	v
57.	Wahla	Alfred	11	16	v	61.	Kronberger	Johann	11	26	v

DIE GEFALLENEN UND VERMISSTEN AUS NEUWALDECK

62.	Woletz	Josef	N:	r.5	V	66.	Grüner	Otto	Nr.	.17	v
63.	Schmid	Franz	11	10	g	67.	Grüner	Franz	11:	17	v
64.	Steffan	Alois	11	11	g	68.	Stelzl	Julius	11	18	v
65.	Grüner	Karl	**	17	v						

WIR GEDENKEN ALLER TOTEN UNSERER GEMEINDE

DIE AUF DEM HEIMATFRIEDHOF IHRE LETZTE RUHESTÄTTE FANDEN,

DIE AUF DEN SCHLACHTFELDERN BEIDER WELTKRIEGE GEBLIEBEN SIND

UND DIE SEIT DER VERTREIBUNG IN FREMDER ERDE RUHEN.

EINWOHNER - BZW. FAMILIENVERZEICHNIS VON NIKL VON JAHRE 1938 UND DIE ANSCHRIFTEN IN DER NEUEN HEIMAT

- Haus Nr. 1 Pfarrei, pensionierter Pfarrer Stejskal aus Lauterbach, +
- Haus Nr. 2 Familie Ernst Hiller, (Dorfname Mitschka-Ernst)von Beruf Landwirt, in 7121 Pleidelsheim, Teckstr. 13
- Haus Nr. 3 Familie Alois Hiller, (Sema-Loisl) Maurer und Organist, jetzt in 7073 Lorch Göppingerstr. 32 Württg.
- Haus Nr. 4 Familie Walter Jaich, Landwirt ehem. Erbgericht, in X 7901 Großrössen Nr.69 Krs. Falkenberg D.D.R.,
- Haus Nr. 5 Rudolf Hendrich, (Stafala-Rudolf) Maurerpolier, Wohn- und Sterbeort Wien XVI Liebhardtsgasse Nr. 42
- Haus Nr. 6 Familie Adolf Prochaska, (Puitl-Adolf) Landwirt, in X 3561 Winterfeld Nr.23 Krs. Kalbe-Milde D.D.R.,
- Haus Nr. 7 Familie Alois Hiller, (Schneider-Loisl) Schmied, in 7801 Dottingen Kirchweg Nr.81, Baden
- Haus Nr. 8 Familie Josef Huschka, (Moz-Seffl) Landwirt, jetzt in X Klein-Damerov Krs. Lübz D.D.R.
- Haus Nr. 9 Familie Johann Frodl, (Frodl-Hans) Landwirt, jetzt in X 1301 Finnow/Eberswalde Ringstr.78 D.D.R.
- Haus Nr.10 Familie Johann Urban, (Nazl-Hannes) Fabriksgärtner, in 8831 Mannholz Post Walting Krs. Weißenburg,
- Haus Nr.11 Amalia Matzka (Mejtin) Landwirtin, in 8406 Sünching Nr.153 bei Regensburg,
- Haus Nr.12 Familie Edwin Kraut, Landwirt jetzt in 8359 Rathsmannsdorf-Rennholding Krs. Vilshofen
- Haus Nr.13 Franz Urban, Landwirt und Maurer, in 8431 Stauf Nr.77 bei Neumarkt Oberpfalz,
- Haus Nr.14 Familie Leopold Urban, (Nazl-Poldi) Gärtner, in X 5506 Niedersachswerfen Breitscheiderstr.6 Thüringen,
- Haus Nr.15 Kolda Josef und Familie Gustav Urban, (Kirch-Gustl) Schuhmacher, in X Alt-Damerow Krs. Parchim D.D.R.
- Haus Nr.16 Familie Johann Gilg, (Holter-Hans) Landwirt, in Reichelshof Nr.19 Post 8722 Sennfeld b. Schweinfurt.
- Haus Nr.17 Familie Adolf Stelzl, Landwirt, wohnhaft in 8908 Krumbach Buchstr.8
- Haus Nr.18 Familie Josef Hiller, (Sema-Seffl) Maurer, Familie Gustav Hiller Schuhmacher, 7321 Birenbach b. Göpping.
- Haus Nr.19 Familie Josef Schlinger, (Landwirt) in 8943 Babenhausen Sportplatz Nr.15 (Tochter Marie verh. Mang.)
- Haus Nr.20 Familie Johann Urban, (Longer-Hannes) Bezirksstrassenwärter, X 1551 Hoppenrade Krs. Nauen D.D.R.

- Haus Nr.21 Familie Gustav Woletz, (Hirt-Gustl) Landwirt u. Bürgermeister, jetzt in 807 Ingolstadt Wiechertstr.10.
- Haus Nr.22 Familie Franz Hanus, (Muil-Franz) Landwirt, in Nikl verblieben, neue Haus-Nr. 1.
- Haus Nr.23 Johann Urban (Heger-Hannes) Maurer, gefallen.
- Haus Nr.24 Familie Johann Gilg (Donat-Schuster) Landwirt und Schuhmacher, 8857 Wertingen Kölle Nr.29,
- " Familie Ferdinand Woletz (Woletz-Ferda) Teleg.-Arbeiter, in X Benndorf Friedrichstr.17 b. Eisleben,
- Haus Nr.25 Ferdinand Grüner u. Gustav Grüner, (Fleischer Ferda) Landwirt, 8406 Sünching Regensburgerstr. 38.
- Haus Nr.26 Familie Alois Prochaska (Gritz-Loisl) Maurer, in 4744 Lette/Oelde, Eichendorfstr.29 Westfalen.
- Haus Nr.27 Familie Johann Matzka (Mejta-Hannes) Landwirt und Holzhauer, 8359 Rathmannsdorf bei Vilshofen.
- Haus Nr.28 Johann Hurich (Westl-Schmejd) Landwirt, in 7073 Lorch Marienstraße, (ehemaliger Schneidergrund)
- Haus Nr.29 Dieses Haus wurde von Fam. Hurich gekauft und abgerissen.
- Haus Nr.30 Familie Josef Matzka (Mejta-Seffl) Thurn-Taxischer Holzhauer, 8801 Haundorf Kreis Feuchtwangen,
- Haus Nr.31 Josef Gilg (Donat-Schneider) Anna Kinzl in 3503 Lohfelden Lindbergstr.11 (1917 abgebrannt)
- Haus Nr.32 Familie Hans Demele (Poles-Hans) Landwirt, jetzt in 3301 Glöthe Robert-Kochstr. 6 a.d. Elbe, D.D.R.
- Haus Nr.33 Besitzerin Marie Huschka Nr.43 (geb.Nawratil) in X 3561 Vitzke Nr.5 Kuhfelde Krs. Salzwedel D.D.R.,
- Haus Nr.34 Familie Rudolf Hiller (Poldees-Rudolf) Landwirt, 894 Memmingen Peutinger Weg Nr.16
- Haus Nr.35 Familie Thadeus Frodl (Dees) Landwirt u.Holzhauer, in X 3581 Audorf Nr.25 Kreis Klötze D.D.R..
- Haus Nr.36 Familie Alois Grüner (Floscher-Loisl) Landwirt und Zimmermann, (Emilie Grüner in 8371 Frauenau Oberpf.)
- Haus Nr.37 Familie Josef Hiller (Wonger-Seffl) Landwirt und Wagner, in 8406 Sünching Kreis Regensburg,
- Haus Nr.38 Familie Johann Hartmann, Gärtner u. Telegrafenarbeiter, in 894 Memmingen Peutinger Weg 16.
- Haus Nr.39 Familie Anton Jandl (Schul-Tona) Tischler und Landwirt, X 25 Rostock Fritz-Reuterstr. 79 D.D.R.,
- Haus Nr.40 Anna Heger (Hubertin) Gast-u.Landwirtschaft und Gemischtwaren, 888 Dillingen, Zenettistr.25,
- Haus Nr.41 Familie Franz Rohlik (Benesch) Straßenwärter, Alfred in 1210 Wien Freitaggasse 1-14 Stiege 3,
- Haus Nr.42 Familie Josef Hiller (Binder) Landwirt u. Zimmermann, 8908 Krumbach Grünlingstr.12

- Haus Nr.42 Familie Josef Matzka (Binder-Seff1) Telegrafenarbeiter, jetzt in 8908 Krumbach Dr.Rothemelstr.12,
- Haus Nr.43 Familie Johann Huschka (Ilbauer) Landwirt, in X 3561 Vitzke Nr.5 Kuhfelde Krs. Salzwedel D.D.R.,
- Haus Nr.44 Amalie Urban (Nikl-Cali) war taubstumm und ist verschollen bei der Austreibung 1945 in Sachsen -
- Haus Nr.45 Familie Josef Hiller (Sema-Seff1) Maurer, in X Gräfenbrück Nr.61 Krs. Weida Thüringen D.D.R..
 - " Marie Hiller, (Semin) in 7321 Birenbach Gartenstr.5 bei Göppingen,
- Haus Nr.46 Familie Leopold Gilg (Lippes-Poldi) Landwirt, in X 2602 Krakow am See in Windfang Mecklenburg D.D.R..
- Haus Nr.47 Familie Johann Matzka (Mejta-Hannes) Landwirt in X 3561 Dambeck Krs. Salzwedel Altmark D.D.R..
- Haus Nr.48 Marie Schneeweis und Hans (früher Lippes) Landwirt in A Mitterstockstall Nr.7 P.Kirchberg N. Sterreich.
- Haus Nr.49 Familie Josef Lorenzl, (Mitschka-Seffl) Haurer und Fabriksarbeiter, 7073 Lorch Austr.2 (Tochter Hill),
- Haus Nr.50 Familie Johann Pelz (Pelz-Hannes) Landwirt u.Schuhmacher, 53 Bonn-Rheinsdorf Hauptstr.207,
- Haus Nr.51 Familie Ignatz Hanus (Mul-Nazl) Landwirt, jetzt in 7073 Lorch Gartenstr. Nr.18,
- Haus Nr.52 Familie Anton Pelz (Pelz-Tona) Landwirt, Zimmerer und Gemischtwaren, in 7367 Unterurbach Hauptstr.27,
- Haus Nr.53 Familie Franz Gilg (Schuster-Franz) Zollangestellter, ist in Nikl geblieben -
- Haus Nr.54 Franz und Amalie Hiller (Schneider-Fronz) von Nr.28 (Michlgrund) Beide sind bei der Vertreibung gestorben.
- Haus Nr.55 Familie Johann Nickel (Tschepa-Hans) Webereimeister in X 6508 Weida Greizerstr.12 Thüringen D.D.R.,
- Haus Nr.56 Familie Franz Killer (Schmejd-Fronz) Landwirt, Tochter Marie Heger in 5 Köln/Dellbrück Heidestr.5.
- Haus Nr.57 Familie Josef Matzka (Mitz-Schneider) Landwirt und Schneider, 86 Bamberg Jakobsplatz Nr.15,
- Haus Nr.58 Familie Johann Hiller (Ilwonger) Landwirt u. Handweber, Tochter Marie in Berlin 12 Uhlandstr. 185/86,
- Haus Nr.59 Familie Franz Frodl (Bier-Fronz) Trafikant und Maurer, in 7073 Lorch Gmünderstr.16.
- Haus Nr.60 Familie Johann Gilg (Lippes-Hannes) Fabriksmaurer, in 6010 Traisa Röderstr.47 über Darmstadt,
- Haus Nr.61 Familie Josef Hendrich (Stafala-Seffl) Maurer und Landwirt in X 2602 Dettmansdorf 14 Krakow a. See,
- Haus Nr.62 Familie Franz Urban (Longer-Fronz) Landwirt, jetzt in 7151 Oberrohrbach Nr.262 Post Reichenberg bei Backnang.

- Haus Nr.63 Die ehemalige Muil-Hütt, Besitzer Franz Urban, war unbewohnt,
- Haus Nr.64 Familie Josef Urban (Heger-Seffl) Landwirt, 4307 Kettwig/Ruhr Neustr.6,
- Haus Nr.65 Familie Adolf Pelz, Maurer, in 8908 Münsterhausen Nr.196 Krs. Krumbach Schwaben,
- Haus Nr.66 Familie Franz Langer (Ficker Fronz) Landwirt und Maurer, in 7073 Lorch Irenenweg 1,
- Haus Nr.67 Familie Franz Hiller (Schneider-Fronz) Tischler, in Mersdorf Nr.23 Krs. Neustadt Niedersachsen.
- Haus Nr.68 Johann Pelz (Pelz-Hannes) und Tochter Anna, in X Flensburg D.D.R. ?
- Haus Nr.69 Familie Alois Neugebauer, Maurer , in X 48 Naumburg Auenblick 28, Sohn Franz in 798 Ravensburg, Reichlestr. 17.
- Haus Nr.70 Familie Franz Seidl (Pachl-Fronz) Landwirt, in X 2861 Schlemmin, Kreis Lübz D.D.R. die Söhne Franz und Hugo in 8036 Herrsching am Ammersee,
- Haus Nr.71 Familie Johann Hiller (Wonger-Hannes) Landwirt und Mechaniker, in 7901 Oberkirchberg Bergstr.1 b.Ulm,
- Haus Nr.72 Familie Rudolf Urban (Heger-Rudl) Maurer und Landwirt in X 69 Jena am Anger Thüringen D.D.R.,
- Haus Nr.73 Johann Antes (Schmulka-Hannes) Hinz Georg, Franz Matzka, Familie Franz Deml, in X Marquardt, Potsdamerstr. Nr.4.
- Haus Nr.74 Marie Mikschik (Motl-Hannesin) Landwirtin, Tochter Marie in 7073 Bobingen Rems Brunnenhaldenstr.242,
- Haus Nr.75 Familie Johann Matzka (Mitz-Schneider) Landwirt, sind in Nikl verblieben.
- Haus Nr.76 Familie Franz Urban (Tomas) Landwirt, X Plosek Krs. Torgau D.D.R.,
- Haus Nr.77 Dies war ein Gebäuderest vom ehemaligen Pachlgrund Nr.32 und wurde seit 1907 als Schmiede benutzt,
- Haus Nr.78 Familie Rudolf Urban (Longer-Rudolf) Schneider, in 8351 Pleinting Nr.96 bei Vilshofen,
- Haus Nr.79 Familie Johann Lebeda (Lebeda-Hans) Landwirt, in 7073 Bobingen Rems Brunnenhaldenstr.242,
- Haus Nr.80 Adolf Grüner (Floscher-Adolf) Landwirt und Tischler, in 84 Regensburg Schottenstr.7,
- Haus Nr.81 Amalie Hiller (Friedrich-Mali) u.Tochter Marie Eder in 89 Augsburg Wolfsramstr. 7/0,
- Haus Nr.82 Familie Anton Hiller (Schneider-Tona) Landwirt und Gemischtwarenh. in X 2601 Vipernitz Post Potschow Krs. Güstrow, Mecklenburg D.D.R.

- Haus Nr. 83 Familie Alois Prochaska (Gritz-Loisl) Landwirt und Maurer, Alt-Dammerow Krs. Parchim D.D.R.,
- Haus Nr. 84 Familie Thadeus Freitag (Gilg Anna) in X 25 Rostock Ulrich von Huttenstr.24 D.D.R.
- Haus Nr. 85 Ehemaliger Besitzer Johann Frodl (Gritz-Hannes), wurde von Urban 86 gekauft und abgerissen.
- Haus Nr. 86 Familie Augustin Urban (Nazl-Gustl) Lendwirt und Gastwirtschaft, 8641 Stockheim 160 bei Kronach.
- Haus Nr. 87 Anna Hiller (Binder-Honsin) in X Wardow-Laage Krs. Güstrow D.D.R.,
- Haus Nr. 88 Familie Adolf Lebeda, Tischler, in 7062 Rudersberg Bronnwiesenweg Nr. 22 bei Schorndorf,
- Haus Nr. 89 Familie Franz Hiller (Schneider-Fronz) Landwirt u. Maurer, in 7073 Lorch Schießhausstr.,
- Haus Nr. 90 Familie Johann Seidl (Pachl-Hannes) Landwirt und Kaurer, 7073 Lorch Muckenseestr.14.
- Haus Nr. 91 Familie Adolf Freitag (Urban Johanna und Emil) X 5506 Niedersachswerfen Leninstr.61 D.D.R..
- Haus Nr. 92 Familie Josef Seidl (Pachl-Seffl) Landwirt und Maurer, Sohn Johann in 8411 Teublitz Postfach 41.
- Haus Nr. 93 Familie Gustav Urban (Heger-Gustl) Telegrafenarbeiter, in X 5506 Niedersachswerfen D.D.R.,
 - " Theresia Urban (Heger-Sefflin) mit Marie, Emilie, Josef und Emil, 8431 Stauf Nr.77 bei Neumarkt,
- Haus Nr. 94 Familie Emil Hiller (Poldees-Emil) Telegrafenarbeiter, in 844 Straubing Königsbergerstr. 8,
- Haus Nr. 95 Familie Johann Bittner (Bittner-Beck) Bäcker, Sohn Johann in X 963 Crimitscheu Gerhard-Hauptmannstr. 7
- Haus Nr. 96 Familie Johann Urban (Sefferwirt) Lendwirt, Sohn Johann in 8 München Braystr.22/4.
- Haus Nr. 97 Familie Franz Urban (Schenk-Fronz) Fabrikarbeiter in 6718 Grünstadt Obergasse Nr.7,
- Haus Nr. 98 Familie Emil Prochaska (Gritz-Emil) Maurer, jetzt in 6301 Inheiden Mittelgasse Nr. 1 Krs. Gießen,
- Haus Nr. 99 Alois Prochaska und Amalie (Gritz-Loisl) in 3503 Lohfelden Krs. Kassel,
- Haus Nr.100 Familie Johann Schachtner, Lendwirt und Wagner, (Demel Ignatz u.Viktoria) Wien I Esslinerstr.13,
- Haus Nr.101 Georg Prochaska und Anna (Gritz-Jirg) Landwirt u. Schuhmacher u. Familie Johann Prochaska in X 6051 Schleusinger Neudorf Nr.43 Thüringen D.D.R.,
- Haus Nr. 102 Neubau des Josef Huschka, siehe Nikl Nr. 8,
- Haus Nr.103 Familie Ferdinand Prochaska (Puitl-Ferda) Telegrafenarbeiter, 7927 Giengen a.d.Brenz Wielandstr.7

- Haus Nr.104 Familie Johann Lorenzl (Mitschka-Hannes) Maurar und Kapellmeister, 7972 Isny Seidenstr.41, und Familie Josef Urban (Longer-Pepl) Maurer, in Weidach Krs. Wangen Allgäu.
- Haus Nr.105 Familie Johann Hink (Floscher-Hons) Landwirt und
 "Leopold Grüner in A 7093 Jois Bundesstr.
 Nr.28 Burgenland,
- Haus Nr.106 Familie Alois Grüner (Floscher-Loisl) Maurer, u. (Johann Gritzbach) 7073 Lorch Austr.34.
- Haus Nr.107 Familie Johann Woletz (Brud-Hans) Landwirt, in X 6901 Ölknitz Nr.64 Thüringen D.D.R.,
- Haus Nr.108 Familie Josef Huschka (Huschka-Seffl) Landwirt u. Zimmerer, X 7908 Prettin Thälmannstr.38 D.D.R.,
- Haus Nr.109 Familie Gustav Pelz, Landwirt und Schuhmacher in 8831 Mannholz Krs. Weißenburg,
- Haus Nr.110 Johanna Seidl und Kinder, (Tomas-Hannesin) Landwirtschaft, Tochter Hanni in 85 Nürhberg Johannistr. 9,
- Haus Nr.111 Familie Eduard Pelz (Pelz-Eda) Landwirt und Maurer 6901 Rodias Nr.9 D.D.R. u. Schönberg Nr.4 Grafenau,
- Haus Nr.112 Familie Johann Nawratil (Lenz-Hannes) Landwirt und Zimmerer, in X Großkromsdorf Nr.64 D.D.R..
- Haus Nr.113 Familie Jahann Grolik (Huser) Fabriksarbeiter, Sohn Hans in 79 Ulm Sonnenhalde Nr.9,
- Haus Mr.114 Pamilie Josef Gritzbach (Bocker-Seff1) Kaufmann, in 865 Kulmbach Reichelstr.9 u. München 12 Richterstr. Nr.4/III.
- Haus Nr.115 Familie Leopold Hiller (Binder-Poldi) Schmied, in X Wardow-Laage Krs. Güstrow D.D.R.,
- Haus Nr.116 Familie Franz Urban (Longer-Fronz) Maurer u.Landwirt, Sohn Franz in Hamburg und Elfriede in Sao-Paulo Brasilien.
- Paus Nr.117 Johann und Amalie Hiller (Michl-Hans) Hermine Hiller, Tischler, in 7073 Lorch Muckenseestr.13.
- " " Familie Franz Urban (Longer-Fronz) Maurer, in 8908 Krumbach Zinserstr. Nr. 8,
- Haus Nr.118 Familie Johann Frodl (Bier-Hannes) Maurer und Landwirt, in A 1224 Aspern-Wien 22 Mühlhäufelweg 31,
- Haus Nr.119 Josef Fauska (Fester-Seffl) Fleischer, Paul Urban in 798 Ravensburg Ergatweg Nr.41,
- Haus Nr. " Josef Matzka (Quol-Seffl) und Eduard Anderlik in 8909 Winzer Nr.15 über Krumbach/Schwaben,
- Haus Nr.120 Franz Gilg und Amalie (Lippes-Fronz) Hausweber, Beide verstorben -
- Haus Nr.121 Adolf und Franziska Huschka, in 6239 Lorsbach, Köckerweg Nr.4 Taunus Hessen

- Haus Nr.122 Familie Leopold Killer (Oberlehrer) 8476 Schönsee Eslarnerstr.239 u.Pullach b.München Keisstr.2/I.
- Haus Nr.123 Familie Gustav Hiller (II-Gustl) Telegrafenarbeiter X 1951 Hakenberg über Neuruppin, Brandenburg,
- Haus Nr.124 Emma Urban (Pegerin) Landwirtin, 817 Bad Tölz Arzbacherstr.38 u. München 9 Magnusstr.19/9, X
- Haus Nr.125 Amalie Zölfl (Teich-Hannesin) Landwirtschaft und Familie Josef Klaschka 732 Göppingen K.-Martinweg
- Haus Nr.126 Familie Johann Pachl (Pachl-Binder) Landwirt und Binder, 8371 Frauenau Paradiesstr.19,
- Haus Nr.127 Marianna Hiller (Mejta-Marianna) Marie Matzka und Sohn Johann 8801 Haundorf Nr.16 Post Schnelldorf,
- Haus Nr. 128 Gemeindekanzlei und Feuerwehrdepot
- Haus Nr. 129 Paula Langer, Familie Johann Kozla, Sohn Ernst in 3321 Salzgitter-Barum Steinkump Bl 2,
- Haus Nr.130 Familie Karl Matzka (Heger-Korl) Fabriksarbeiter, seit der Vertreibung 1945 sind alle verschollen,
- Haus Nr.131 Familie Franz Gilg (Lippes-Fronz) Landwirt, Tochter Marie in 7073 Lorch Irenenweg 1,
- Haus Nr.132 Josef Huschka und Anna (Huschka-Seffl) Fabriksarbeiter in X 5506 Niedersachswerfen Breitscheiderstr.6.
- Haus Nr.133 Familie Josef Berger, Landwirt, Tochter Emilie in Anrichshausen Nr.31 bei Künzelsau,
- Haus Nr.134 Familie Johann Hink (II-Hannes) Brieftriger, in 6 Frankfurt/M. Hermesweg Nr.13,
- Haus Nr.135 Familie Josef Urban (Klara-Seff1) Fabriksarbeiter 8909 Edelstetten/Krumbach u.7321 Birenbach/Göpping.
- Haus Nr.136 Familie Leopold Zölfl (Teich-Poldi) Fabriksarbeiter, X 7812 Lauchhammer/Senftenberg D.D.R.,
- Haus Nr.137 Familie Alois Pelz (Pelz-Loisl) Telegrafenarbeiter X 1951 Hakenberg über Neuruppin Brandenburg,
- Haus Nr.138 Familie Adolf Seidl (Tomas-Adolf) Telegrafenarbeiter in 8909 Höselhurst b.Krumbach und Wattenweiler,
- Haus Nr.139 Familie Leopold Urban (Heger-Poldi) Maurer, in 8 München/Feldkirchen, Oberdorferstr.22,
- Haus Nr.140 Familie Josef Hiller (Sema-Seff1) Zimmerer, in X 253 Warnemünde-Rostock Wossidlostr.5,
- Haus Nr.141 Familie Josef Zölfl (Teich-Seffl) Maurer, Tochter Olga in 7073 Lorch Steindobelweg 3,
- Haus Nr.142 Familie Leopold Wilder (Wilder-Poldi) Zimmerer in X 1951 Dechtow/Neuruppin Brandenburg,
- Haus Nr.143 Familie Leopold Gilg (Lippes-Poldi) Fabriksarbeiter, 7073 Lorch Kirchstr.36 und Austraße.
 - x Gustav Urban 124 jetzt 8025 Unterhaching Leuschnerstr.38

- Haus Nr.144 Familie Franz Woletz Telegrafenarbeiter, Sohn Rudolf in 708 Aalen-Essingen Seltenbachsiedlung,
- Haus Nr.145 Familie Franz Killer Schneider, jetzt in 6901 X Rodias bei Jena D.D.R.,
- Haus Nr.146 Familie Johann Matzka (Binder-Hannes) Telegrafenarbeiter, 73 Esslingen-Altbach Vogelwiesenweg 17,
- Haus Nr. 147 Familie Julius Urban (Heger-Julius) Telegrafenarbeiter X 5506 Niedersachswerfen Nordhämerstr. 28,
- " Familie Johann Huschka (Moz-Schani) Schuhmacher, X 4351 Latdorf Bernburgerstr.27 D.D.R.,
- Haus Nr. 148 Familie Franz Stindl, Stephanie und Tochter Hedwig in 8909 Neuburg a.d. Kammel,
- Haus Nr.149 Franz Hiller und Marianna und Schwester Marie in 8909 Oberegg Nr.45 bei Krumbach/Schwaben,
- Haus Nr. 150 Pelz Anna und Amalia, Pelz Alcisia mit Alfred und Erwin in 24 Lübeck Wielandstr.7
- Haus Nr.151 Familie Josef Hanus (Mul-Schneider) Schneidermeister, 7073 Lorch Muckenseestr.13.
- Haus Nr. 152 Familie Eduard Wejda Landwirt, X Wardow-Laage Krs. Güstrow D. D. R.,
- Haus Nr. 153 Familie Josef Bittner Fabriksarbeiter 8069 Wolnzach Lerchenweg 8 und 43 Essen Helenenstr. 55,
- Haus Nr.154 Familie Franz Matzka (Binder-Fronz) Telegrafenarbeiter, 8908 Krumbach/Schwaben,
- Haus Nr.155 Familie Franz Frodl (Postbut-Fronz) Briefträger, X 7908 Prettin Elbstr.36 D.D.R.,
- Haus Nr.156 Anna Hiller (Schneider-Hannesin) und Marie Pachl, 8908 Krumbach Markgrafenstr.6a,
- Haus Nr. 157 Viktoria Pazold und Emma, X Lamswegen August-Bebelstr. 3 Krs. Wolmirstedt D.D.R.,
- Yaus Nr. 158 Familie Rudolf Pelz Fabriksarbeiter, 7181 Roßfeld über Crailsheim,
- Haus Nr.159 Familie Franz Gilg (Lippes-Franz) Fabriksarbeiter X 69 Jena Anger Nr.16 Thüringen D.D.R.,
- Haus Nr.160 Familie Josef Deml (Schul-Seffl) Fabriksarbeiter, X 6901 Porstendorf Nr.73 bei Jena Thüringen,
- Haus Nr.161 Familie Franz Pelz Fabriksarbeiter, in 7073 Lorch Steindobelweg Nr.5,
- Haus Nr. 162 Familie Ignatz Deml, Sohn Franz in 8 München 19 Rufinistr. 16/3 und Tochter Anna in 8 München, Kaulbachstr. 62/9.

DIE ORTSCHAFT KUKELLE

Über die Zeit der Ansiedlung der Ortschaft an der böhmischmährischen Grenze liegen keinerlei Anhaltspunkte vor. Nachdem feststeht, daß die Grundstücke der Besitzer Hiller Nr.34. Huschka Nr.43, Gilg Nr.46 und Gilg Nr.48 (zuletzt Schneeweis) aus Nikl, bis an die vor genamte Grenze bestanden haben und diese erst durch Tausch von seiten der Herrschaft Leitomischl für die Besiedlung der Ortschaft Kukelle erworben wurden. Es ist daher anzunehmen, daß die Entstehung dieses Gemeindeteiles, erst nach einer ziemlichen Zeitspanne gegenüber der Ortschaft Nikl, erfolgte. Man kann wohl mit Sicherheit davon ausgehen, daß zunächst das Forsthaus erbaut wurde. Das Bild zeigt eine Aufnahme davon.

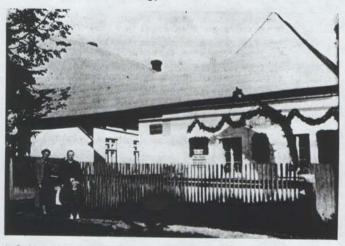


Als Thurn- und Taxissches Forstpersonal sind in Erinnerung:
Die Förster Kutschera, Ptak, Eduard Häberle und Johann Blaschka.
Lezterer lebt im Ruhestand in 8301 Niederaichbach - Schloß,
Forstwarte waren Josef Kohl, später in Mändrick und Johann Pöndl.
Von Haus Nr.14 ist gebürtig der Priester und spätere Geistliche
Rat Stephan Prochaska, er wurde am 25.Feber 1940 zum Priester geweiht. Er war zuerst Kaplan in Karlsbrunn und Administrator in
Blumenau. Nach der Vertreibung war er Pfarrer in Glaubendorf,
Dürnbach und zwanzig Jahre in Loiwein, wo er am 18.Feber 1971
unerwartet starb. Im Grabe seiner Eltern in Glaubendorf in
Österreich wurde er beigesetzt.

Im Haus Nr.15 Killer, zuletzt Johann Hanus, soll ein herrschaftlicher Bierkeller bestanden haben, wobei wahrscheinlich das Bier aus der, in Abtsdorf bestehenden herrschaftlichen Brauerei, von dort in diesem Keller zum Verkauf gelagert wurde.

Auch dürfte das an der Grenze und der damaligen hohen Straße stehende Einkehrhaus frühzeitig erbaut worden sein. Dieses Gasthaus war im Besitz der Familie Portele und wurde im Jahre 1906 an die Familie Herdey verkauft. Dasselbe war ein beliebtes Ausflugsziel der Zwittauer Spaziergänger. An dem Hause war auf dem Giebel in Richtung Mähren eine ovale Tafel mit folgender Inschrift angebracht:

Witejte nam Willkommen an Böhmens Grenze 1835



Auf dem Bild Frau Herdey mit Schwiegertochter und Enkelin im Jahre 1938

Die Ortschaft selbst bestand aus 22 Häusern. Die Einwohner, vorwiegend Kleinlandwirte, waren nebenbei in verschiedenen Betrieben in Zwittau beschäftigt. Ein Teil der Männer auch im Winter als Holzhauer in den Thurn und Taxisschen Wäldern Brand und Hajek und bei den Herbst- und Winterjagden als Jäger und Treiber. Das Gasthaus Herdey war meist der Ausgangs- und Abschlußort.

Im Hajek auf einer Lichtung, stand das bekannte "Häberlehüttle" (erbaut durch Forstverwalter Eduard Häberle). Es war im Sommer das Ziel vieler Wanderfreunde aus der Umgebung.

An Branden sind noch bekannt: Haus Nr.21 Pächter Josef Gilg, Haus Nr.17 Josef Fauska und Haus Nr.7 Antonie Jandl.

EINWOHNER - BZW. FAMILIENVERZEICHNIS VON KUKELLE VON JAHRE 1938 UND DIE ANSCHRIFTEN IN DER NEUEN HEIMAT

- Haus Nr. 1 Thurn- und Taxissches Forsthaus, Familie Johann Blaschka Revierförster, 8301 Niederaichbach-Schloß
- Haus Nr. 2 Familie Johann Zierl (Ripl-Hans) Landwirt, 3221 Föhrte Krs. Alfeld Niedersachsen,
- Haus Nr. 3 Anna Steffan (Lexin) Aufenthalt ist unbekannt,
 - " 3 Josef und Marie Prax in X 5506 Niedersachswerfen Vordere Straße Nr.7 D.D.R.,
- Haus Nr. 4 Familie Franz Woletz (Brut-Franz) Landwirt, 2602 X Krakow am See Windfang D.D.R.,
- Haus Nr. 5 Familie Johann Ammler Landwirt, Sohn Alois in 8832 Weißenburg am Ried Nr.1,
- Haus Nr. 6 Familie Johann Tenta und Familie Emil Stelzl, 8908 Krumbach/Schwaben Buchstr.8,
- Haus Nr. 7 Familie Leopold Fauska (Ontala-Poldi) Zimmerer, in X 7908 Prettin Ernst-Thelmannstraße.
- Haus Nr. 8 Familie Leopold Kronberger (Krobarger-Poldi) Landwirt, Kleinensee Feststr. 104 bei Hersfeld,
- Haus Nr. 9 Familie Emil Rohlik (Benesch-Emil) Landwirt und Maurer, X 7902 Annaburg Schloß, Krs.Jessen D.D.R.,
- Haus Nr.10 Familie Leopold Hiller (Schneider-Poldi) Zimmerer, X 4731 Nausitz Nr.58 Krs.Artern D.D.R. und Sohn Kurt in 73 Eßlingen-Zollberg Eichendorffstr.23-25,
- Haus Nr.11 Familie Alexander Baar (Lex) Landwirt und Wildheger, X 7901 Neumühl Post Beutersitz, D.D.R.,
- Haus Nr.11 Johann und Antonia Kronberger, seit der Vertreibung 1945 verschollen,
- Haus Nr.12 Familie Franz Penka Landwirt und Schmied, X Plosek Krs. Jessen D.D.R.,
- Haus Nr.13 Familie Karl Herdey, Gastwirtschaft und Bahnbeamter, 848 Weiden Oberpf. Herrmannstr.91,
- Haus Nr.14 Familie Stephan Prochaska (Gritz-Stefan) Landwirt und Maurer, A Lowein Post Lichtwein N.-Österreich,
- Haus Nr.15 Familie Johann Hanus (Schmejd-Hannes) Landwirt, 8908 Krumbach/Schwaben Heinrich-Sinzstr.14,
- Haus Nr.16 Familie Robert Heinz Landwirt, X 7901 Wahrenbrück Graunplatz Nr.63 Krs. Bad-Liebwerda D.D.R.,
- Haus Nr.17 Nikler Gemeindehaus, Franz Urban (Kirch-Fronz) 714
 Ludwigsburg-Eglosheim, Marie und Franz Pazold in
 8702 Veitshöchheim bei Wirzburg, Marie Urban in Niedersheim und Josef und Stefanie Rohlik in x 4201
 Lundstidt, Merseburgerstraße 7 bei Merseburg D.D.R.

Haus Nr.18 Familie Franz Tenta, Zimmerer in 8908 Krumbach, Augsburgerstr. Nr.65

Haus Nr.19 Familie Franz Fauska (Fester-Fronz) Landwirt, X 7908 Prettin Elbstr.Nr.40

Haus Nr.19 Familie Franz Weiß (Michl-Franz) Lehrer, 8832 Weißenburg am Ried Nr.1

Haus Nr.20 Johann und Pauliene Deml (Schiol-Hannes) Telegrafenarbeiter, 8908 Krumbach Bahnhofstr.Nr.18

Haus Nr.21 Johann und Anna Hiller (Schneider-Hannes) und Familie Gustav Hiller, in 8908 Krumbach, Lexenriederweg Nr.21

Haus Nr.22 Johann und Johanna Pöndl (Pel-Hons) Forstwart und Familie Eduard Pöndl in 7 Stuttgart N. Warmbühlerstraße Nr.7

Die Ortschaft Kukelle zählte 92 Einwohner.



"Das Häberle-Hittle"

Auf dem Bild von links nach rechts, Demele Mili, Gritzbach Fani, Blaschka Gretl, Fauska Liesl, Jaich Hilde, Weiß Franz, Jaich Fritz, 2.Reihe Jaich Karl, Demele Hans, etwas verdeckt Ammler Alois, ein Freund aus einem Nachbarort, Hiller Ernst, Jaich Frida, Gritzbach Mili, auf dem Zaun Handarbeitslehrerin Kwetensky Martha aus Lauterbach und im Fenster Förster Blaschka Johann.

DIE ORTSCHAFT ALTWALDECK

Die Ortschaft wurde im Jahre 1696 unter dem Grafen Friedrich von Trautmannsdorf, dem damaligen Besitzer der Herrschaft Leitomischl angelegt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurden seinerzeit Holz- und Waldarbeiter benötigt, worauf von Seite dieser Herrschaft das Land zur Ansiedlung der Ortschaft Altwaldeck zur Verfügung gestellt wurde.

Das Dorf lag beiderseits der Bezirksstraße Körber-Gayer. Ungefähr in der Mitte desselben, auf der nördlichen Seite der Straße im Garten von Haus Nr.14 befand sich ein Glockenturm, in Form eines Zuckerhutes, mit Schindeln gedeckt, der um das Jahr 1770 errichtet wurde.



In demselben befend sich eine kleinere Glocke mit der Jahreszahl 1777, mit der das Ableben eines Bewohners, der Kittag und der Abend eingeläutet wurde. Im Jahre 1916 wurde diese Glocke abgenommen und für Kriegszwecke verwendet.

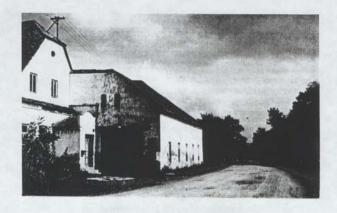
Eine Gastwirtschaft war auch vorhanden, in der die Familie Antl, durch Generationen für die Bewohner, besonders aber für die Holzfuhrwerker, für Speise und Trank sorgten.

Unterhalb der Ortschaft befand sich der zur Herrschaft Leitomischl gehörige, 10 ha große Stöckelteich. Der Name ist wahrscheinlich von der Form eines Baumstockes abgeleitet. In demselben wurden

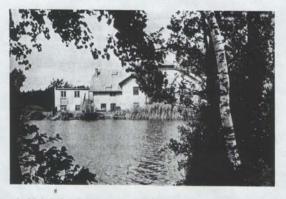
die Karpfensetzlinge gewöhnlich zwei Jahre gezogen und hernach in die weiteren Teiche überführt.

An der unteren Ecke dieses Teiches stand die alte Stöckel-mühle.

Nachdem im Sommer zum Antrieb des Wasserrades im Teich zu wenig Wasser war, stellte der frühere Besitzer Killer, aus Blumenau stammend, bereits im Jahre 1910 einen Benzinmotor auf, durch welchen der Müller im Jahre 1913 beim Andrehen desselben einen Rückschlag bekam und an dessen Folgen starb.



Das Gasthaus Antl nach der Vertreibung



Die Stöckla-Mühle.

Im Jahre 1914
wurde die Mühle von Johann
Antes aus Körber gekauft.
Nach dem Kriege wurde die
Mühlanlage
verbessert,
ein stärkerer
Motor und ein
Sägegatter auf-

gestellt. Im Frühjahr 1926 ist die Mühle abgebrennt und wurde hernach mit neuzeitlichen Maschinen wieder aufgebaut.

An weiteren Hausbrinden sind zu verzeichnen: Im Jahre 1907 des Haus Nr.21, im Jehre 1908 Haus Nr.24 und Nr.29, am 3.6.1921 Haus Nr.10, 11, 12 und Nr.14, im Jahre 1928 Hous Nr.5 und Nr.6 und im Jahre 1934 Haus Nr.28.

Die Ortschaft bestand aus 28 Häusern, die Einwohner überwiegend Kleinlandwirte, die zum Teil in Betrieben in Zwittau, am Telegrafenbau und auch bei der Bahn beschäftigt weren.

Die Einwohnerzahl betrug 145

EINWOHNER - BZW. FAMILIENVERZEICHNIS VON ALTWALDECK

VOM JAHRE 1938 UND DIE ANSCHRIFTEN IN DER NEUEN HEIMAT

- Haus Nr. 1 Alinger und Zens, Beide sind bei der Austreibung 1945 verschollen -
- Haus Nr. 2 hat nicht mehr bestanden
- Haus Nr. 3 Johann und Antonia Steffan, Eisenbahnangestellter und Landwirt und Nastoupil Emilie, X 8701 Ottenhain Krs. Löbau D.D.R.
- Haus Nr. 4 Familie Leopold Deml (Zorn-Poldi) Eisenbahnangestellter X Höckendorf Nr. 17 bei Königsbruck D.D.R.
- Haus Nr. 5 Berta Pöndl (Kralin) mit Hermiene und Gertrud in 8 München 13 Schmidtbartlangestr.13, Familie Franz Kaupa in 8301 Martinszell 80 1/4 bei Kempten, Johann und Franz Kral, Wohnort unbekannt, Franz und Anna Blümel in Amerika
- Haus Nr. 6 Familie Wenzl Huschka Landwirt, (Hiller Theresia) 8043 Unterföhring Aschheimerstr. 8 bei München
- Haus Nr. 7 Familie Franz Antes (Schmulka-Franz) Landwirt, Tochter Josefa, 89 Augsburg Pferseerstr. 6
- Haus Nr. 8 Familie Johann Antes, Müller und Sägewerk, 7063 Welzheim Kastellgasse 36
- Haus Nr. 9 Familie Albin Wendl, (Hirt-Albin) Landwirt X 4801 Balgstädt über Naumburg/Saale D.D.R.
- Haus Nr.10 Familie Franz Filipp (Foltl-Franz) Landwirt, 8 München 13 Glockenbecherstr. 37
- Haus Nr.11 Familie Franz Zölfl (Mauer-Franz) Landwirt, Alfred Huschka 8 München 13 Heimpertstr. 13 und Heinrich Gergele 8431 Pettenhofen Nr.24 Krs. Neumarkt
- Haus Nr.12 Familie Hubert Baar, in X Duppersdorf Nr.37 bei Löbau, D.D.R.
- Haus Nr.13 Familie Franz Gergele (Loretz-Franz) Landwirt und Straßenwärter 842 Kelheim Stettinerstr. 9
- Haus Nr.14 Marie Berger, Landwirtin, 1945 gestorben
- Haus Nr.15 Familie Johann Antl (Waldeck-Schenk) Land-und Gastwirtschaft, 7505 Ettlingen Dörnigweg Nr.21
- Haus Nr.15 Familie Adolf Gergele, Poststellenhalter, in 855 Forchheim Oberfranken
- Haus Nr.16 Familie Willibald Wahla Landwirt, X 3561 Kortenbeck Nr.10 Krs. Salzwedel D.D.R.
- Haus Nr.17 Familie Bernard Hofmann Landwirt und Fabriksarbeiter, 7302 Nellingen Gerhard-Hauptmannstr. 129
- Haus Nr.18 Familie Karl Kößler (Wattes-Karl) Landwirt u.Bahnbediensteter, 833 Herbertsfelden-Eggenfelden, Ernst u. Antonie Kößler X 285 Forsthof Mestlin b.Parchim

- Haus Nr.19 Marie Patz (Fabriksarbeiterin) und Marianna Kohl jetziger Wohnort von Letzterer unbekannt
- Haus Nr.20 Marie und Johann Gergele (Loretz) , sie gestorben und der Sohn vermißt
- Haus Nr.21 Anton und Rosalie Wolf, Bahnbediensteter, Familie Otto Millich 8821 Ostheim Nr.53 bei Gunzenhausen
- Haus Nr.22 Franz und Stephanie Huschka (Franziska Huschka) X 4341 Bebitz über Könnern Krs Bernburg D.D.R.
- Haus Nr.23 Alois und Emilie Pachl Landwirt und Maurer, 8043 Unterföhring Aschheimerstr.8
- Haus Nr.24 Familie Adolf Friedl Landwirt und Zimmerer, X 5501 Hain Nr.38 über Nordhausen D.D.R.
- Haus Nr.25 Karl Küller und Emilie 8261 Kraiburg Mühldorf am Inn
- Haus Nr.26 Familie Johann Kronberger Landwirt, 7073 Lorch Rimersbachstr. Nr.11
- Haus Nr.27 hat seit Jahrzehnten nicht mehr bestanden
- Haus Nr.28 Familie Johann Zölfl, X 6111 Tachbach Thema über Hildburghausen D.D.R.
- Haus Nr.29 Familie Ferdinand Beutl (Horz-Ferda) Landwirt, 8 München 13 Schmidtbartlangestr. Nr.13
- Haus Nr.30 Theresia Rudisch, Landwirtschaft, nach der Vertreibung in Mecklenburg verstorben
- Haus Nr.31 war unbewohnt, Besitzer Franz Antes
- Haus Nr.32 Familie Leopold Urban Revierförster, Thurn und Taxissches Hegerhaus, 8411 Hochdorf über Regensburg.

Von Haus Nr.23 sind gebürtig drei Priester,

Johann Pachl geb. am 26.3.1902 war Pfarrer in Thomigsdorf, dann in 8353 Arbing und ist seit 1971 in Pension,

Adolf Pachl geb. am 6.12.1905 war Pfarrer in Schönbrunn, nach der Vertreibung in X 4114 Wettin bis 1970 und starb am 19.8. 1971 in 4803 Bad Kösen,

Albin Pachl geb. am 28.6.1910 war Administrator in Stecken bei Iglau und ist jetzt Pfarrer in 8431 Laber über Neumarkt Oberpf.

Die Mutter war die weithin bekannte Hebamme, Frau Anna Pachl.

DIE ORTSCHAFT NEUWALDECK

An einem Wege, welcher bei der Mühle von der Bezirksstraße in südlicher Richtung abbog, wurde im Jahre 1760 unter dem Grafen Josef Georg von Waldstein-Wartenburg, der seit dem Jahre 1753 im Besitze der Herrschaft Leitomischl gewesen ist, längst der rechten Wegseite, die Ortschaft Neu-Waldeck angelegt.

Ob das Haus Nr.1 unweit der Mihle und die vier Häuser, welche zerstreut am Ende in den Feldern gestanden haben, schon früher erbaut wurden, läßt sich nicht feststellen. Die Häuser von Nr. 2 bis 21 waren in einer Reihe angebracht.

Zu jedem Haus gehörte früher etwa ein Hektar Land, welches vom Grafen Waldstein von der Herrschaft Leitomischl abgetreten wurde.

Ein Glockenturm, in einiger Entfernung von der linken Wegseite dürfte um das Jahr 1780 erbaut worden sein. Die kleinere Glocke die in demselben angebracht war und mit der man beim Ableben eines Bewohners, zur Mittagszeit und am Abend geläutet hat, trug die Jahreszahl 1784. Nach Urkunden welche sich mit einem Steuerbuch und Ortssiegel in einem Koffer verpackt im Gasthaus Antl befanden, hat Kaiserin Maria Theresia den Glockenturm mit der Glocke gestiftet.

Die Gründung des Ortes um 1760 ging auch aus Urkunden der Entlassung aus der Leibeigenschaft durch die Gräfin Mindrice hervor.



Das Bild zeigt den Glockenturm mit einer Teilansicht der Ortschaft.

Die Glocke wurde im Jahre 1916 abgenommen und zur Erzeugung von Kriegswaffen eingeschmolzen.

Mitten in der Häuserzeile der Ortschaft stand ein Gasthaus, das vor Jahrzehnten von der Familie Antl erworben wurde. Es war für die Zwittauer Waldspaziergänger stets ein beliebter Aufenthalt.

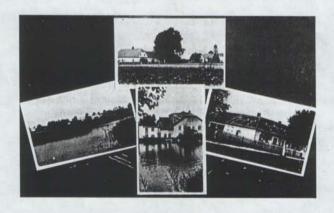


Das Gasthaus Antl nach der Vertreibung, aufgenommen im Juni 1967

Die Einwohner des Ortes waren meist durchwegs Kleinlandwirte, welche zum Großteil bis Ende des ersten Weltkrieges mit der Hausweberei beschäf-

tigt waren. Die jüngere Generation war hernach überwiegend in verschiedenen Betrieben in der Stadt Zwittau berufstätig.

Die Einwohnerzahl betrug zur Zeit der Vertreibung 81 Personen.



Bilder von Alt- und Neuwaldeck am Stöcklateich

EINWOHNER - BZW. FAMILIENVERZEICHNIS VON NEUWALDECK VOM JAHRE 1938 UND DIE ANSCHRIFTEN IN DER NEUEN HEIMAT

- Haus Nr. 1 Johanna und Marie Pachl (Nikltischlerin)u. Emilie Filipp X 4801 Mertendorf bei Naumburg/Saale.
- Haus Nr. 2 Anton und Antonia Antes (Seidl-Tona) Landwirt X Oberwellenborn Karl-Marx-Siedlung b.Saalfeld, D.D.R.,
- Haus Nr. 3 Familie Johann Woletz (Schenk-Hons) Landwirt, X 2851 Mestlin Krs. Parchim, Mecklenburg,
- Haus Nr. 4 Familie Franz Pachl (Kreuz-Franz) Landwirt und Milchkontrollassistent, 6301 Krofdorf-Gleiberg Kattenbachstr. 122 bei Gießen,
- Haus Nr. 5 Familie Alois Rößler Landwirt, Familie Franz Woletz 8359 Marterberg Nr.54 1/2 bei Vilshofen,
- Haus Nr. 6 Familie Karl Antl Gast-und Landwirt und Schlosser, 3211 Oldendorf Bahnhofstr. 187 über Elze.
- Haus Nr. 7 Marie Prax die Jüngere und Ältere (Longa-Honsin) 8451 Utzenhofen über Amberg, Franz und Emilie Jäkl in 68 Mannheim Hochuferstr.Nr.19.
- Haus Nr. 8 Familie Leopold Zölfl (Veith-Poldi) Landwirt und Maurer und Familie Johann Zölfl X 4801 Punkwitz Post Mertendorf 8,
- Haus Nr. 9 Familie Franz Knöttig Landwirt und Maurer in 8501 Großgründlach Nr. 185 bei Nürnberg,
- Haus Nr.10 Familie Franz Schmidt (Streicher-Franz) Landwirt, X 6571 Langenwolschendorf Nr.41 bei Zeulenroda,
- Haus Nr.11 Theresia und Alois Steffan (Weslin) Wohnort unbekannt, Alois gefallen.
- Haus Nr. 12 Das Haus hat jahrelang nicht mehr bestanden,
- Haus Nr.13 Franz und Christine Deml (Kirsch-Franz) Landwirt, Ferdinand Ille X Balgstädt Nr.81 über Naumburg,
- Haus Nr.14 Das Haus hat jahrelang nicht mehr bestanden,
- Haus Nr.15 Familie Rudolf Grüner (Schauer) 7129 Pfaffenhofen bei Heilbronn Badgasse Nr.1,
- Haus Nr. 16 Das Haus hat schon lange nicht mehr bestanden,
- Haus Nr. 17 Anna Grüner, Anschrift unbekannt, wahrscheinlich + Karl Grüner vermißt, Otto und Franz gefallen -
- Haus Nr. 18 Familie Franz Stelzl (Kroas-Fronz) X Schwante-Sommerhalde bei Berlin,
- Haus Nr.18 Familie Julius Stelzl, X Latdorf Bernburgerstraße Nr.27 Krs.Bernburg D.D.R.,
- Haus Nr. 19 Familie Josef Woletz, jetziger Wohnort unbekannt

Haus Nr.20 Familie Franz Schauer, 4 Düsseldorf-Krahnenburg Schiefweg Nr.11 und Amler Anton (Kirsch-Tona) Wohnort unbekannt.

Haus Nr.21 Johanna Deml (Kirsch-Hanna) X 4801 Balgstädt über Naumburg/Saale D.D.R.

Haus Nr.22 Familie Ernst Locker, 8561 Alfeld Mittelfranken,

Haus Nr.23 Diese beiden Häuser wurden vor Jahrzehnten in die Haus Nr.24 Ortschaft Körber, Gemeinde Überdärfel eingemeindet.

Haus Nr.25 Adelheid und Ernst Zölfl, X 4731 Nikolausrieth-Mönchpfiffel über Artern D.D.R. (Schmehonsin)

Haus Nr.25 Emilie Brauner mit Anna, Ottmar und Marie in 8772 Marktheidenfeld-Roden Nr.42.

Nr.23 wohnte Otto Kuntscher, welcher eine Hühnerfarm besaß, die jedoch abbrandte.

Die Namen und Geburtsdaten aller Einwohner der Gemeinde vom Stand des Jahres 1938, sowie ein Großteil der Anschriften in der neuen Heimat befinden sich in der Ortskartei von Nikl, Kukelle und Alt- und Neuwaldeck, von welcher ein Exemplar im Archiv des Schönhengster Heimatbundes in Göppingen, ein weiteres bei Lm. Gustav Woletz in 807 Ingolstadt Wiechertstraße Nr.10 und ein drittes Exemplar bei Lm. Ernst Hiller in 7121 Pleidelsheim Teckstraße Nr.13 aufliegt und jederzeit eingesehen werden kann.

Eine Erinnerung an den Stöcklateich zwischen Alt- und Neuwaldeck.

DER EINMARSCH DER RUSSEN AM 9.MAI 1945

Bereits in den ersten Maitagen 1945, nachdem die russische Front die deutschen Kampftruppen weiter zurück drängte und es in der Nähe von Brünm nochmals zu Kämpfen kam, wo bei den dortigen Bombenabwürfen auch bei uns die Türen in Bewegung gerieten, herrschte bereits eine allgemeine bedrückte Stimmung. Als am Morgen aus Leitomischl ein Gerücht auftauchte, daß Mähren von den Russen und Böhmen von den Amerikanern besetzt würde, wurde diese Kunde von den Gruppen, die sich vormittags zusammen gefunden hatten, mit sichtbarer Erleichterung aufgenommen. Mittlerweile brachte man die Nachricht, daß die Russen schon in Zwittau anwesend seien.

Gegen 1/2 zehn Uhr kam dann ein russischer Kraftfahrer, dessen erster Wunsch "Wodka" war. Hernach kamen zwei Panzer gefahren, die hinter dem Dorf wieder umkehrten und wieder zurück fuhren, dadurch die Hoffnung des oben genannten Gerüchtes verstärkten. Doch dies wurde bald, nachdem endlose Kolonnen Lastwagen mit Militär, Geschützen und Kriegsmaterial, auf der Straße gegen Leitomischl dahin rollte, entgültig zumichte gemacht. Das Verhängnis nahm nun seinen Anfang. Einigen der ahnungslosen Zuschauern wurden die Taschenuhren abgenommen.

Am Nachmittag dieses Tages hatte Frau Emilie Hiller von Hr.67 die Beerdigung, zu welcher sich zahlreiche Bewohner in der Kirche versammelt hatten. Während des Requiems kamen drei russische Soldaten ihre Maschinenpistolen im Anschlag, in die Kirche, worauf die Teilnehmer diese in Panik verließen.

Am selben Nachmittag wurde der frühere Gemeindevorsteher und Geschäftsleiter der Raiffeisenkasse Anton Hiller Nr.2, auf den Stiegen zum Kassalokal, von einem russischen Soldaten grundlos erschossen.

Da dieses deutsche Gebiet als Plünderungsland, die Menschen als vogelfrei bezeichnet wurden, machten die stets neu durchziehenden Truppen von diesem erfolgreich Gebrauch und alles ob Kleider oder Wertgegenstände wurde mitgenommen. Selbst Verstecke, die meist von den damaligen Ostarbeitern verraten wurden, sind von den Russen ausgeräumt worden.

Frauen und Mädchen wurden gesucht, gejagt und mißbraucht. Viele fanden im Oberort wo es etwas ruhiger zuging, ihre schützende Zuflucht.

Am 10. Mai wurden die meisten vorhandenen Pferde von einer Artilleriekolonne mitgenommen. Auch wurde hernach so mancher Rinderstall erheblich ausgeräumt. Als dann oftmals größere Anzahlen von Rindvieh und Pferdeherden gegen den Osten getrieben wurden und auf den Wiesen gegen Altwaldeck übernachtet wurde, waren diese restlos kahl gefressen.

Nachdem in den umliegenden Gemeinden bereits vor unserer Aussiedlung verschiedene Amtswalter und Funktionäre in Gewahrsam der bekannten tschechischen Lager um ihr Dasein bangten, blieben diese in den Ortschaften Nikl und Kukelle davon verschont. Dies war in erster Linie unserem, am 9.Jänner 1961 in Wien verstorbenen Lm. Rudolf Hendrich von Nikl Nr.5 zu verdanken, der obzwar er zu einem höheren russischen Kommando nach Böhm. Trübau vorgeladen war, die Amtswalter als bereits abwesend erklärte.

Als der Russendurchmarsch mit seinen schlimmen Folgen zu Ende ging, kam neues Unheil über unsere noch daheim verbliebenen Landsleute. Alle größeren Höfe und massiv gebauten Häuser mußten binnen weniger Stunden geräumt werden um den hereinströmenden Tschechen Platz zu machen, die meist mit einem Handwägelchen oder nur wenig Habseligkeiten ankamen.

Nun sie fanden ja alles vor, was man zum Leben braucht. Die deutschen Besitzer mußten entweder auf das Ausgedingehaus oder in ein altes leerstehendes Gebäude umziehen und das Meiste ihres Eigentums zurücklassen.

Das gesamte deutsche Vermögen wurde vom Staat beschlagnahmt, doch haben sich die Tschechen auch privat bereichert.
Die Deutschen mußten als Erkennungszeichen ein "N" (Nemec) auf der linken Brustseite tragen, später mußten sie sich durch eine gelbe Armbinde kennzeichnen.
Die Deutschen erhielten weder Fleisch noch Milch, Eier und Gemüse zugeteilt. Erst später gewährten die Tschechen den Deutschen eine sehr beschränkte Lebensmittelkarte.
Außerdem hatten sie Gasthausverbot und nach 20 Uhr durfte sich kein Deutscher auf der Straße sehen lassen. Der gesamte Briefwechsel der Deutschen wurde zensiert und die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel untersagt.



So sieht es jetzt in der alten Heimat aus. Hans Demele mit seiner Schwester Mili bei einem Besuch daheim in seinem Garten vor der abgerissenen Schmiede, im Hintergrund der Bauernhof Edwin Kraut (Poldeesgrund).

DIE VERTRETBUNG

Am 27. Juni 1945 wurde gegen zehn Uhr, durch den bei uns üblichen Trommelschlag bekannt gegeben, daß die gesamte Bevölkerung um zwölf Uhr, mit für sieben Tage Verpflegung, bei der Ge-

meindekanzlei, gestellt sein mußte.

Nachdem bereits zuvor die Ortschaft an den Ausgängen von bewaffneten tschechischen Feuerwehrleuten aus Pasucha besetzt wurden, hat man hernach dort nach einem Verzeichnis von Seite der damaligen Gemeindeverwaltung, diejenigen Familiennamen verlesen, die wieder nach hause gehen konnten. Die Übrigen wurden in die Schule beordnet. Dies waren die Familien von Haus Nr.2, 3, 4, 7 jun., 9, 14, 17, 21, 24, 25, 28, 32, 37, 39, 40, 44, 45 jun., 48, 49, 52, 54, 55 jun., 56, 58, 59, 66, 67, 69, 72, 74, 76, 78, 79, 86, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 97, 98, 100 Demel, 101, 104, 105, 106, 107, 108, 111, 112, 114, 117 Hiller, 120, 121, 124, 130, 131, 132, 133, 134, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 150, 151, 153, 155, 158, 159, 160, und 161.

Hernach ging der Abmarsch über den Oberort, Hajek, Raußenstein und Kieferkratschen von statten. Dort kamen die Familien aus Kukelle dazu und zwar Haus Nr.1, 2, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 15, 16, 18 und 19, wonach die Kolonne gegen Abend am Sportpletz in Elumenau eintraf. Dort waren bereits die Schikksalsgefährten aus den Gemeinden Blumenau, Hopfendorf, Lauterbach und Karlsbrunn versammelt.

Von Seite der tschechischen Begleitmannschaft wurden hernach die Familie Hiller Nr.2 mit drei kleinen Kindern, Jaich Anton mit Frau und Tochter und Demel Ignatz und Frau Nr.100, nach hause geschickt.

In einer regnerischen Nacht, von tschechischen Partisanen bewacht, wobei bereits so manche Schläge von diesen verabreicht

wurden, wurde dort übernachtet.

Am Morgen des 28. Juni 1945 ging es dann unter so manchen Kolbenstößen nach Politschka. In den Vorhöfen eines Gymnasiums auf hartem Pflaster wurde dann die nächste Lagerstätte errichtet. Da die Bedürfnisräume desselben nicht benutzt werden durften, mußten Minner in den Anlagen Latrinen graben.

Als dann Mütter Feuer machten, um für ihre Kleinkinder warme Nahrung zu machen, wurden die Feuerstellen durch Fußtritte der

Bewacher zertreten.

Selbst russische Soldaten, dies muß bemerkt werden, die dazu kamen, haben sich deswegen mit den Tschechen auseinandergesetzt und den Mittern geholfen.

Als am nächsten Morgen tschechische Bauersfrauen einige Eimer Milch für die Kinder brachten, wurden sie mit groben Beschim-

pfungen davon gejagt.

Am Morgen des 29. Juni wurden die Menschen im Eiltempo zum Bahnhof getrieben und je siebzig Personen in offenen Kohlenwaggons zusammen gepfercht. Gegen sechzehn Uhr fuhr der Zug dann gegen Skutsch, Pardubitz und Königgrätz, wo wir abends ankamen und uns deutsche Gefangene Eimer mit Trinkwasser brachten.

Gegen früh kamen wir dann nach Aussig und über Herrnskretschen nach Deutschland. In der Elbe sah man einige Leichen treiben. -

Nach mehrmaligen Verzögerungen kamen wir am Nachmittag in Pirna an. Dort wurde unser Transport geteilt, sodaß von uns zwei Waggons einem Anderen angehängt wurden. Diese wurden in die bereits von den Polen besetzte Gebiete geleitet, haben dort die Waggons verlassen und mußten dann wochenlang mühsam auf der Straße zurückwandern.

Einige Familien kamen dann in die Gegend von Falkenberg/Sachsen. An unseren Transport wurde ein anderer Teil angeschlossen und wurden über Dresden bis Berlin, von dort nächsten Tages nach

Küstrin verfrachtet. Nach einer dortigen Übernachtung ging es zurück über Eberswalde nach Scheune unweit von Stettin. Nach Wechsel in einem anderen Güterzug wieder zurück über Eberswalde nach Lichtenfels-Berlin. Nach einer Woche Aufenthalt auf einem Sportplatz, Übernachtung in bestehenden Luftschutzräumen am 15. Juli über Cottbus nach Radebeul-Dresden. Hernach über das Lager Freiberg, Riesa nach Falkenberg-Übigau. In einem Reichsarbeitsdienstlager untergebracht, infolge mangelnder Ernährung und bereits mitdem damals bekannten Ungeziefer (Läuse) befallen, wurde das Lager in Gruppen verlassen.

Ein Teil dieser Familien kam nach Prettin und Annaburg, meist wieder in Lager, woraus eine Anzahl dann bei Bauern Arbeit

suchten.

Einige Familien wurden nach Thüringen weitergeleitet.

Vom Frühjahr bis zum Herbst 1946 wurden die noch daheim verbliebenen Landsleute "Ausgesiedelt". Die Meisten davon mit etwa 50 kg Gepäck. das Beste war noch daheim oder im Lager verlorengegangen, kamen in die Ostzone und wurden in allen Himmelsrichtungen des zerstückelten Restdeutschlands verteilt. In Mecklenburg, Sachsen, Thüringen und Brandenburg mußten sie sich zurecht finden. Nur ein kleiner Teil kam nach Westdeutschland Bayern, Baden-Württemberg und Hessen.

Nur wenigen Familien gelang der Zuzug oder die Flucht aus der

Ostzone in den Westen.

Von der alten Generation wurden viele Landsleute schon in den ersten Monaten nach der Vertreibung infolge der schlechten Lebensbedingungen und des Heimwehs bald aus dem Leben gerissen. Als Hilfsarbeiter, Knechte und Migde, mußten die Meisten wieder von vorne beginnen.

Wie konnte blos soviel Haß und Unmenschlichkeit in einem Volke ausbrechen, mit dem wir Schönhengster durch Jahrzehnte in verhältnismäßig gut nachbarlichen Beziehungen gelebt hatten? So ähnlich hat sich wohl Mancher von uns in jenen leidvollen Tagen unserer Vertreibung gefragt.

Die Nikler Gemeindeflur grenzte im Westen direkt an die tsche-chische Gemeinde Strenitz. Neben Zwittau bestand auch mit Leitomischl immer reger Handel und Wandel. Die Tschechen fuhren einen Teil ihrer reichlichen Obst- und Gemüseernte nach Zwittau und in Leitomischl waren auf jedem Wochenmarkt deutsche Käufer zu finden. Deutsche Dienstboten arbeiteten bei tschechischen Bauern und umgekehrt.

Unsere Jugendlichen gingen vielfach im Jahr in tschechischen Orten zur Schule oder auf "Handel", um des Nachbarn Sprache zu erlernen.

Erst nach dem ersten Weltkriege versuchten einzelne Fanatiker (Legionäre) Haß gegen alles Deutsche zu schüren, mit dem Ziel das Deutschtum in diesem Staate aufzusaugen und einen tschechischen Nationalstaat zu erreichen.

Wirtschaftliche Benachteiligung der deutschen Gemeinden, Einschleusung tschechischer Familien in deutsche Orte als Staatsbedienstete, Aufkauf deutscher Grundstücke durch Tschechen und Errichtung tschechischer Schulklassen in deutschen Gemeinden waren die üblichen Mittel für dieses Ziel.

In unserer Gemeinde hatte man damit wohl keinen Erfolg und wir erinnern uns wohl noch gerne einer wirklich echten Dorfgemeinschaft in Nikl, die weder durch Standesdünkel noch parteipolitischer Gehässigkeit gestört wurde.

Und mancher von uns hat nach der Vertreibung unsere Zerstreuung in alle Winde und Trennung durch die Zonengrenze als das Schwerste empfunden.

Möge doch auch bei den jüngeren Tschechen die Erkenntnis reifen, daß jene Unmenschlichkeiten nach dem Zusammenbruch 1945 in der tschechischen Geschichte kein Ruhmesblatt darstellen, daß Liebe zum Volkstum und Recht auf die angestammte Heimat für uns hohe Begriffe waren.

IN DER NEUEN HEIMAT

Es lautet ein Spruch "Die Zeit heilt Wunden" doch die Meisten der Heimatvertriebenen werden und können die alte schöne Heimat nicht vergessen.

Das alljährliche Sudetendeutsche Treffen, die Schönhengster Heimattage in Göppingen und auch das Ortstreffen in Lorch, geben davon ein beredtes Zeugnis.



Landsleute aus Nikl und Kukelle beim Schönhengster Treffen in Göppingen im Jahre 1957

Von der jüngeren und älteren Generation haben Viele in der neuen Heimat ihren Fleiß, ihr Können und Tüchtigkeit bereits unter Beweis gestellt.

Durch den Bau von Eigenheimen, als Ärzte, Richter, Lehrer, Techniker, Ingenieure, Handwerker, Facharbeiter, Kaufleute und vereinzelnt auch wieder als Bauern, haben sie sich überall bewährt.

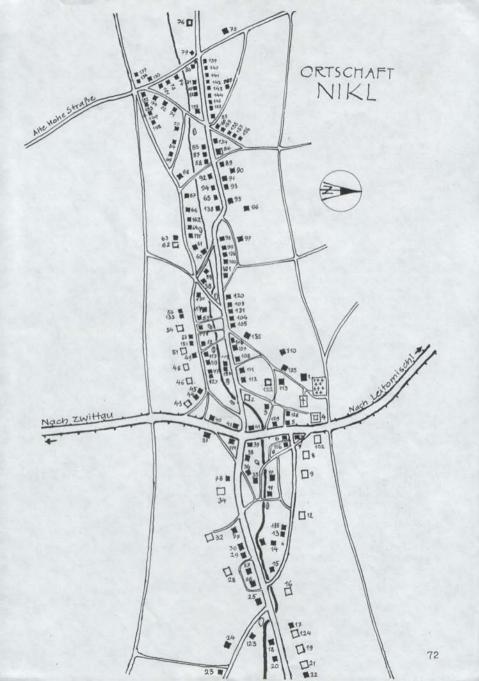
Und so ist der Zweck dieser Heimatchronik erfüllt, wenn auch die junge Generation ihre alte angestammte Heimat nicht vergißt und ihr weiterhin die Treue hält.

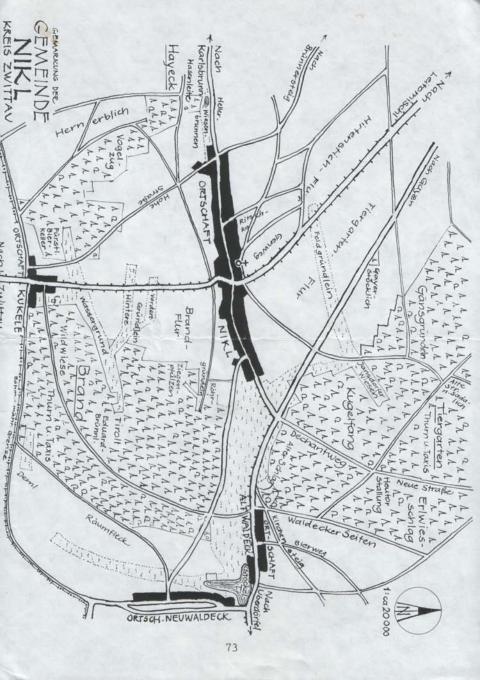
Autoren-Nachweis

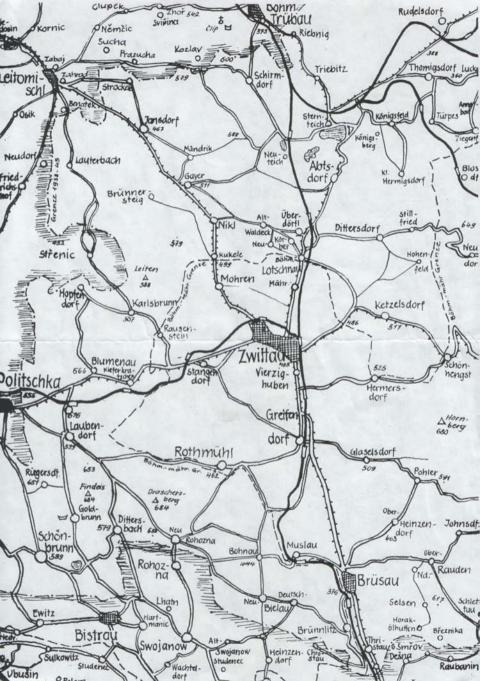
Vorwort.

vorwort	Ernst Hiller
Unser Heimatdorf, die Entstehung, unsere Pfarr-	
kirche von Heimatforscher Karl Hübl Dreihöf und	Cond Tiol-
Zwittan Zwittan	Carl bick
Die Pfarrei der Priedbef Cabulhan T.	
Die Pfarrei, der Friedhof, Schulhaus, Lehrer von	Gustav Woletz
Pfarrer Josef Honek, die Oberlehrer u. Lehrkräfte	v. E. Hiller
Rückblick über die Gemeindeverwaltung Nikl vor	Gustav Woletz
Elliwolffer und hausnummern	Gustav Woletz
Die Entwicklung der Landwirtschaft, die Autoren	
sind den Herausgebern bekannt	
Präsident Johann Frodl von	Ernst Hiller
Die Raiffeisenkasse. Handel und Gewerbe von	Ernet Hiller
Die Freiwillige Feuerwehr und Wasserversorging	Gustav Woletz
Die Musikkapelle von Kapellmeister	Johann Lorenzl
Das Brauchtum, der Autor ist bekannt	consum porenzi
	C
	Gustav Woletz
Die Sage vom nellen Wiesenbrunnen von	Karl Hübl
Die Schutzvereine, die Landjugend, politische	
Parteien und sonstige Vereine von	Ernst Hiller
Die Gefallenen von 1914/18 und 1938/45 sowie	
Elnwohner und Familienverzeichnis von	Gustav Woletz
Die Ortschaft Kukelle mit Bildern und Familien-	The state of the s
verzeichnis von Karl Herdev Kukelle und	Gustav Woletz
Die Ortschaft Altwaldeck mit Bildern und Familie	n_
verzeichnis von Franz Gergele Altwaldeck und	Gustav Woletz
Die Ortschaft Neuwaldeck mit Bildern und Familie	adstav noleta
verzeichnis von Karl Antl Neuwaldeck und	Gustav Woletz
Der Einmarsch der Russen am 9. Mai 1945 in Nikl	Gustav Woletz
und seine Folgen von	Gustav Woletz
Die Vertreibung aus der Heimat von	Alois Grüner j.
Das Verhältnis zu den tschechischen Nachbarn,	
der Autor ist den Herausgebern bekannt,	
In der neuen Heimat von	Ernst Hiller
Zeichnung von der Ortschaft Nikl und Flur-	
	Gustav Woletz
Titelbild die Kirche und Kreiskarte von Zwittau	

von Rektor Erich Zierl, früher Mohren.









Eine Darstellung der Sage vom "Hellen Wiesenbrunnen"

gezeichnet von Rektor E. Zierl

Zusammengestellt und Herausgegeben im Jahre 1973 von Gustav Woletz Bürgermeister i.R. und Ernst Hiller Mitgearbeitet haben Alois Grüner 106, Ignatz Hanus 51, Alois Hiller 3, Johann Hiller 117, Johann Lorenzl 104, Anton Pelz sen. 52, Karl Herdey Kukelle, Franz Gergele Altwaldeck 13, Karl Antl Neuwaldeck 6 und zwei Mitarbeiter ungenannt.

Druck: H. Memminger Ludwigsburg Martin-Lutherstr.6